MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
148 (1937)

137 (23.3.1937) Abend-Ausgabe A

urn:nbn:de:bsz:mh40-394106

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Erscheinungsweise: Täglich 2mal außer Sonntag. Bezugspreise: Frei Haus monatlich 2.50 Mk. und 62 Pfg. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt 2.25 Mk., durch die Post 2.70 Mk. einschl. 60 Pfg. Postbef.-Geb. Hierzu 72 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwetzinger Str. 44, Meerfeldstr. 13, Ne Fischerstr. 1, Fe Hauptstr. 63, W Oppauer Str. 8, Se Luisenstr. 1. Abbestellungen müssen bis spätest. 25. f. d. folgend. Monat erfolgen.

Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4–6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 24951. Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 17590 – Drahtanschrift: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: 22 mm breite Millimeterzeile 9 Pfennig, 79 mm breite Textmillimeterzeile 50 Pfennig. Für Familien- und Kleinanzeigen ermäßigte Grundpreise. Allgemein gültig ist die Anzeigen-Preisliste Nr. 7. Bei Zwangsvergleichen oder Konkursen wird keinerlei Nachlaß gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für fernmündlich erteilte Aufträge. Gerichtsstand Mannheim.

Abend-Ausgabe A — Dienstag, 23. März 1937 — 148. Jahrgang – Nr. 137

Uebergangsmaßnahmen für die evangelische Kirche

Eine vorläufige Kirchenordnung

Regelung der Kirchenherrschaft und Kirchenorganisation bis zu den Wahlen

(Funkmeldung der NMZ)

+ Berlin, 23. März.

Nachdem der Führer und Reichskanzler durch den Erlaß vom 15. Februar 1937 die Einberufung einer verfassunggebenden Generalsynode angeordnet hat, wird bis zur Bildung einer verfassungsmäßigen Leitung der Deutschen Evangelischen Kirche auf Grund des Gesetzes zur Sicherung der Deutschen Evangelischen Kirche vom 24. September 1935 folgende Regelung getroffen:

§ 1

1. Die Bearbeitung der laufenden Verwaltungsangelegenheiten der Deutschen Evangelischen Kirche wird von dem Leiter der Deutschen Evangelischen Kirchenkanzlei übernommen.

2. Die Verwaltung und Vertretung der Deutschen Evangelischen Kirche in allen vermögensrechtlichen Angelegenheiten nimmt die auf Grund der ersten Verordnung vom 3. Oktober 1935 zur Durchführung des Gesetzes zur Sicherung der Deutschen Evangelischen Kirche bei der Deutschen Evangelischen Kirchenkanzlei gebildete Finanzabteilung allein wahr.

3. Die Zuständigkeit des Kirchlichen Außenamtes der Deutschen Evangelischen Kirche bleibt unberührt.

§ 2

1. Die kirchenregimentlichen Befugnisse in den Landeskirchen werden durch die im Amt befindlichen Kirchenregierungen ausgeübt.

2. Die Ausübung der kirchenrechtlichen Befugnisse bleibt auf die Führung der laufenden Geschäfte beschränkt.

3. Befugnisse der Finanzabteilungen bleiben unberührt. § 1, Absatz 2, findet entsprechende Anwendung.

§ 3

Veränderungen kirchenpolitischer Art in der Zusammensetzung der Kirchenbehörden und der kirchlichen Körperschaften können nicht rechtswirksam vorgenommen werden.

§ 4

Disziplinar- und sonstige Personalmaßnahmen in kirchenpolitischen Angelegenheiten ruhen.

§ 5

Die Verordnung gilt mit rückwirkender Kraft ab 15. Februar 1937. Entgegenstehende Bestimmungen treten für die Dauer der Geltung dieser Verordnung außer Kraft.

Berlin, 20. März 1937.

Der Reichsminister
für die kirchlichen Angelegenheiten
gez.: Kerrl

Die Bedeutung der neuen Verordnung

(Funkmeldung der NMZ)

+ Berlin, 23. März.

Vor Pressevertretern führte am Dienstag der Leiter der Pressestelle der Geschäftsbereiche des Reichsministers Kerrl, Generalreferent Troebst, folgendes aus:

„Die gestern im Reichsgesetzblatt vom 22. März bekanntgegebene 13. Verordnung vom 20. März 1937 zur Durchführung des Gesetzes zur Sicherung der Deutschen Evangelischen Kirche sichert zunächst der Deutschen Evangelischen Kirche die Leitung. Das ist notwendig durch den unlängst erfolgten Rücktritt des Reichskirchenausschusses; die Kirche konnte nicht ohne Leitung bleiben. Sie wird nun bis auf weiteres durch den Obersten Beamten der bürokratisch organisierten Kirchenkanzlei der Deutschen Evangelischen Kirche wahrgenommen. Alle vermögensrechtlichen Angelegenheiten regelt der Leiter der bekannten Finanzabteilung.

Die Rechtmäßigkeit aller Kirchenregierungen ist bestritten. Um diesen Streit über die Rechtmäßigkeit bis zur endgültigen Regelung durch die Generalsynode aufzuheben, mußte eine neue Lösung gefunden werden:

Die kirchenregimentlichen Befugnisse sind daher durch die neue Verordnung von der Staatsgewalt auf die tatsächlich diese Befugnis ausübenden und zur Zeit im Amt befindlichen Kirchenregierungen übergegangen und diese Kirchenregierungen sind von Staats wegen anerkannt. Keine andere Stelle kann daher kirchenregimentliche Befugnisse bis zur endgültigen Regelung durch die kommende Generalsynode ausüben.

Allerdings dürfen diese im Amt befindlichen Kirchenregierungen keine Neuregelungen mehr vornehmen: sie sind jetzt kraft Gesetzes auf die Abwicklung der laufenden Geschäfte beschränkt. Vor allen Dingen ist es nunmehr unmöglich gemacht, Umbildungen von Kirchenbehörden und Umbesetzungen innerhalb kirchlicher Körperschaften (Gemeindekirchenvertretungen und dergleichen) vorzunehmen, wie es vielfach im Hinblick auf die kommende Wahl geschehen ist. Auch Disziplinar- und Personalmaßnahmen sind durch die Verordnung unterbunden im allgemeinen und insbesondere auch durch die Angehörigen der kirchlichen Verwaltung und der kirchlichen Organisation, damit von Reichswegen sowohl die Glaubens- und Gewissensfreiheit wie auch die Wahlfreiheit gewahrt bleiben.

Die Verordnung mußte rückwirkende Kraft bis zum Tage der Anordnung der Wahl durch den Führer, den 15. Februar, erhalten, um alle Maßnahmen zu erfassen, die bezüglich der Wahl bereits in die Wege geleitet sind. Alle bisherigen, zu diesem Zweck bereits in die Wege geleiteten Maßnahmen und getroffenen Anordnungen sind durch die neue Verordnung des Reichs- und Preußischen Ministers für die kirchlichen Angelegenheiten hinfällig. Von Reichs wegen ist somit der Weg zu einer völlig überkirchenparteilichen Handhabung während der Uebergangszeit klar und eindeutig bestimmt.

Streik in den Chrysler-Werken

Streikende vor den Fabriktoren der bekannten Chrysler-Werke. (Presse-Photo, M.)

Der belgische Königsbesuch in London:

Was will England von Belgien?

Wenn nicht Weiterführung der Generalstabsbesprechungen, dann wenigstens Zusammenwirken der Luftwaffe

(Drahtber. uns. Londoner Vertreters)

— London, 23. März.

Es ist nicht damit zu rechnen, daß es während des Besuches des belgischen Königs zu einer formellen englisch-belgischen Vereinbarung kommt. Zwei Gründe sprechen für diese Annahme. Der belgische König legt besonderen Wert darauf, sich streng im Rahmen seiner konstitutionellen Rechte zu halten. Obwohl er bei seiner Abreise eingehende Besprechungen mit dem Ministerpräsidenten van Zeeland sowie dem Außenminister Spaak hatte, in denen genau festgelegt worden ist, in welcher Weise Belgien die gegenwärtigen provisorischen Locarnoverpflichtungen durch ein neues Garantiesystem ersetzt wissen will, so ist doch anzunehmen, daß König Leopold den formellen Abschluß dieses neuen Garantieabkommens seinen verantwortlichen Ministern überlassen wird.

Der zweite Grund ist die Tatsache, daß England Wert darauf legt, sein neues Abkommen mit Belgien, wenn schon nicht mit allen Locarnomächten, so doch wenigstens in Gemeinschaft mit Frankreich abzuschließen.

Die feste Haltung, die die belgische Regierung und ebenso das gesamte belgische Volk zeigt, ist in England nicht ohne Eindruck geblieben. Die wenigen Kommentare, die die Reise des belgischen Königs begleiten, sind ziemlich hilflos, und man merkt nur allzu deutlich, daß man sich über das Ergebnis der Besprechungen völlig im unklaren ist. Man vermeidet alles, was nach außen hin als ein Druck auf Belgien aufgefaßt werden könnte, und der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph" geht sogar so weit, festzustellen, es sei irrig, wenn man annehme, daß England auf die Aufrechterhaltung der Generalstabsbesprechungen großen Wert lege, und die „Daily Mail" stellt fest, daß auch die belgische Küstenlinie im Zeitalter der Flugzeuge für England kein Interesse mehr habe.

Diese und ähnliche Aeußerungen können aber nicht darüber hinwegtäuschen, daß England ganz bestimmte Wünsche hat. Die Blätter schildern in bewegten Worten die Gefahren eines Luftangriffes. Man meint, daß ein kleines Land sich gegen eine fliegerische Uebermacht nicht verteidigen kann, und obwohl es nicht offen ausgesprochen wird, sollen alle diese Artikel doch beweisen,

daß Belgien zumindest auf dem Gebiet des Flugwesens weiter gute Beziehungen zu England und Frankreich unterhalten muß.

Der „Daily Telegraph" schreibt offen, daß eine rechtzeitige Warnung vor einem fremden Luftangriff für England einen beträchtlichen Wert habe. Es sei aber anzunehmen, daß Belgien nicht zögern werde, einen solchen bevorstehenden Angriff schnellstens bekannt zu geben.

Wenn nicht alles täuscht, wird man in England dem belgischen König sowie auch den später nach London kommenden belgischen Ministern klarzumachen versuchen,

daß nur durch die Aufrechterhaltung, wenn auch noch so lockerer Beziehungen auf dem Gebiete des Flugwesens die von Belgien gewünschte Garantie erst wirklich Wert erhalte.

Man dürfte aber kaum einen allzu starken Druck auf Belgien auszuüben versuchen. In England hofft man, daß die Zeit ein Uebriges tun wird.

Die „Times" schreibt, daß die offene Darlegung der belgischen Wünsche möglicherweise eine Reihe von bedeutsamen Fragen aufwerfe. Das Blatt läßt sich nicht näher darüber aus, um welche bedeutsamen Fragen es sich handele. Es besteht aber Grund zu der Annahme, daß neben der Frage einer künftigen Zusammenarbeit auf dem Gebiete des Flugwesens

Clichy – eine „anarchistische Provokation?"

Blums Befriedungspolitik — Wer hat in der Blutnacht provoziert?

Drahtbericht unseres Pariser Korrespondenten

— Paris, 23. März.

Die politischen Parteien in Frankreich bereiten sich mit aller Macht auf die heutige große Interpellationsdebatte über die Zwischenfälle in Clichy vor. Die Linksparteien traten vormittag noch zu einer gemeinsamen Sitzung zusammen, um den Text ihres Vertrauensvotums für die Regierung Léon Blum festzustellen. Nach allen Kundgebungen der letzten Tage kann man sicher sein, daß die Einigung in der Formel gefunden wird: Alles für die Volksfront, für die Volksfrontregierung und für das Volksfrontprogramm! Jede einzelne Partei der Volksfront kann sich dann in dieser Formel dasjenige auswählen, worauf sie jeweils den größten Wert legt. Die Regierung Léon Blum käme mit dieser Formel glücklich in die Osterferien hinein und wäre dann für beinahe zwei Monate vom Parlament und seinen Parteien befreit.

Man kündigt auch schon an, daß die Rede des Ministerpräsidenten Léon Blum weit mehr als nur eine formale Erklärung sein werde. Léon Blum werde wieder die Bilanz seiner Regierung ziehen. Er werde der Arbeiterklasse zeigen, welche Fortschritte und Reformen er für sie durchgesetzt habe. Er werde sie aber auch gleichzeitig auffordern, diese Vorteile jetzt durch Ruhe und Ordnung in der Politik und durch gesteigerte Arbeitsleistung in der Wirtschaft erst eigentlich zu erwerben. Er werde natürlich auch zur Kaltblütigkeit mahnen und vor allen Provokationen warnen. Er werde schließlich für die Regierung das Vertrauen fordern, daß sie allein darüber zu entscheiden hätte, welche Maßnahmen nun im einzelnen getroffen werden müßten, um den Bürgerfrieden in Frankreich aufrecht zu erhalten. In geschickter Mischung werde also Léon Blum den Kommunisten zu versprechen geben, daß die Regierung gegenüber jeder Bedrohung der Republik und der Demokratie auf der Hut sei. Den bürgerlichen Parteien dagegen werde er tröstend versichern, daß die republikanischen und demokratischen Freiheiten gewahrt bleiben und daß keinerlei politische Willkürmaßnahmen zu befürchten seien.

Aber vielleicht wird Léon Blum auch versuchen, die Schuld von Clichy einem andern Sündenbock zuzuschieben, nämlich den Trotzkisten und Anarchisten.

Wenn man gewissen Zeitungsmeldungen glauben darf, hat die vom Innenminister eingeleitete Untersuchung in Clichy ergeben, daß die blutigen Zwischenfälle nicht ohne Provokation zu erklären seien. Zwei Tatsachen vor allem sprächen für die Provokation. Die von der kommunistisch-marxistischen Gemeindeverwaltung einberufenen Gegendemonstranten hätten sich schon zu einem Zuge formiert und seien vom Rathausplatz zu der Markthalle abmarschiert, als mehrere unbekannte junge Leute dazwischen getreten seien und den Zug von seinem Wege abgelenkt hätten, um ihn dem polizeilichen Absperrdienst in den Rücken zu führen. Dabei seien die ersten Zusammenstöße zu verzeichnen gewesen.

Dann habe man auch festgestellt, daß das Wohnhaus des Bürgermeisters mindestens 50 bis 100 Schußeinschläge zeige. Diese Schüsse könnten nicht von der Polizei abgegeben worden sein, da die Polizei mit dem Rücken gegen das Haus stand, aber auch nicht von den Demonstranten, da diese doch mit dem Bürgermeister ein Herz und eine Seele seien. Beide Anzeichen ließen also den Verdacht zu, daß wirklich Provokateure in Clichy am Werk gewesen seien.

MARCHIVUM

Belgiens künftige Haltung zum Völkerbund

eine gewisse Rolle spielen wird. Obwohl in der belgischen Bevölkerung eine ständig steigende Abneigung gegen die Genfer Institution festzustellen ist, erklärt die Brüsseler Regierung, auch in Zukunft am Völkerbund festhalten zu wollen. Aber selbst in den völkerbundsfreundlichen Kreisen Belgiens wünscht man eine

Revision des berühmten Sanktionsartikels 16 der Völkerbundssatzung.

Das besondere Interesse Belgiens richtet sich insbesondere auf das im Artikel 16 festgelegte Durchzugsrecht. Nach belgischer Ansicht muß dieser Begriff so eng wie möglich ausgelegt werden, und Durchzugsrecht kann nach belgischer Ansicht nur bedeuten, daß Truppen ausschließlich zwischen zwei genau festgelegten Orten ohne Aufenthalt und ohne irgendwelche Organisierung von militärischen Basen hindurch transportiert werden dürfen.

Es ist anzunehmen, daß diese belgische Definition in den kommenden Besprechungen vorgetragen wird. In Londoner diplomatischen Kreisen will man darüber unterrichtet sein, daß, wenn England und Frankreich mit dieser Begriffsbestimmung nicht einverstanden sind, Belgien dann eine Sondersitzung des Völkerbundsrats zur autoritativen Klärung der Frage einberufen lassen will.

Wie wir bereits vor einiger Zeit berichten konnten, würde die belgische Regierung einen Besuch des englischen Außenministers Eden in Brüssel sehr begrüßen. Es ist anzunehmen, daß der belgische König in diesen Tagen diese Einladung wiederholen wird.

Belgische Erläuterungen

— Brüssel, 23. März.

Die „Libre Belgique" gibt am Montagabend unter Richtigstellung der von Pertinax im „Echo de Paris" geäußerten Vermutungen nähere Auskünfte über die belgische Außenpolitik.

Pertinax habe behauptet, Belgien wolle die Aufgabe aller belgischen Verpflichtungen als Bürge aus dem ehemaligen Locarno-Vertrag, die Aufrechterhaltung aller Bürgschaften, die ihm gewährt wurden, die Beendigung aller militärischen Abmachungen und selbst jedes militärischen Meinungsaustauschs und schließlich die Reform des Artikels 16 des Völkerbundspaktes, also die Aufhebung des Durchmarschrechtes. Dazu sagt die „Libre Belgique", die beiden ersten Punkte entsprächen den wirklichen Absichten der belgischen Regierung.

Einen Meinungsaustausch zwischen den Generalstäben habe die belgische Regierung niemals abgelehnt.

Dieser sei auch für ein neutrales Land durchaus denkbar unter der Bedingung, daß solch ein Meinungsaustausch in der Praxis nicht ein verkapptes Militärbündnis darstelle. Was den Artikel 16 angehe und das Durchmarschrecht, so habe Belgien niemals eine Revision des Artikels 16 verlangt, sondern nur immer seine genauere Untersuchung.

Alarmzustand in Detroit

Gefährliches Spiel der marxistischen Hetzer

— Detroit, 23. März.

Die marxistische Streikleitung hat trotz des Verbotes der Stadtverwaltung für Mittwoch eine öffentliche Kundgebung im Mittelpunkt des Verkehrslebens einberufen und 150 000 Streikende zur Teilnahme aufgefordert. Da durch dieses unverantwortliche Treiben ernste Zwischenfälle befürchtet werden, ist die Polizei in Alarmzustand versetzt worden.

Inzwischen sind weitere kleinere Betriebe durch polizeiliche Zwangsmaßnahmen von Sitzstreikern geräumt worden. In diesem Zusammenhang verlangt die Streikleitung die Abberufung des Bürgermeisters, weil er seine Zustimmung zu diesem Vorgehen gegen die Sitzstreiker gegeben habe. Andererseits beabsichtigen Fabrikantenkreise, die Abberufung des Gouverneurs zu verlangen, wenn dieser es ablehnen sollte, militärische Kräfte gegen die Sitzstreiker einzusetzen. Der Gouverneur von Michigan erklärte, daß er wiederholt brieflich und telephonisch mit dem Tod bedroht worden sei.

Nach einer Meldung aus Washington wird in Regierungskreisen nicht erwartet, daß Präsident Roosevelt gegen die Sitzstreiker vorgehen werde, obwohl der Streik in Senat und Kongreß als gesetzwidrig bezeichnet und eine Schlichtung durch den Präsidenten in beiden Häusern selbst von seinen eigenen Parteiangehörigen verlangt worden war.

Diskussion um den besten Gasschutz:

Für und wider die Gasmaske

Ein interessanter Beitrag zu einem aktuellen Thema

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Berlin, 23. März.

Unter dem Titel „Für und wider die Gasmaske" bringt „Die Sirene" einen Aufsatz aus sachkundiger Feder, der alle bisher bekanntgewordenen Einzelheiten über die englische Volksgasmaske zur Darstellung bringt. Da darin zugleich die in aller Welt aktuelle Frage „Ist eine Gasmaske für die Bevölkerung notwendig oder nicht?" angeschnitten und beantwortet wird, seien die Ausführungen nachstehend auszugsweise wiedergegeben.

„Vor einem halben Jahre erschienen in der Tagespresse der ganzen Welt in großer Aufmachung die ersten Nachrichten darüber, daß England beabsichtige, die gesamte Bevölkerung des Inselreiches mit Gasmasken auszurüsten, und kürzlich konnten wir lesen, daß in der Staatsfabrik Blackburn die Fertigung dieser Masken am 12. Januar des laufenden Jahres begonnen habe.

Die Fertigungsmöglichkeit betrug nach einer Rede des parlamentarischen Staatssekretärs des Innenministeriums, Geoffrey Lloyd, im englischen Rundfunk am 12. Januar 1937 bereits

150 000 Gasmasken wöchentlich und sollte in Kürze auf 2 Millionen Stück monatlich gesteigert werden. Ein Vorrat von 100 000 Filtern und etwa 1 Million Maskenkörpern seien bereits vorhanden.

Der Engländer versucht damit, ein Problem in großzügiger Weise zur praktischen Lösung zu bringen, das in allen Ländern immer wieder zu lebhaften, ja manchmal leidenschaftlichen Auseinandersetzungen geführt hat, nämlich die Frage: Wer braucht im Kriege eine Gasmaske? Die einen malten den Gaskrieg in den schwärzesten Farben, die anderen „bewiesen" anhand der Wetterkarte oder mit dem Rechenschieber, daß Luftangriffe mit Einsatz chemischer Kampfstoffe von vornherein aussichtslos seien.

Beide Auffassungen sind zweifellos falsch, und zwar sind sie es eigentlich aus dem gleichen Grunde, nämlich einer unrichtigen Einschätzung der Wirkungsmöglichkeiten chemischer Stoffe und ihres Einsatzzweckes. — Zunächst darf bei Betrachtungen über die Gasgefahren eines künftigen Krieges nicht — wie es auch heute noch oft geschieht — nur an die Luftkampfstoffe gedacht werden, die mit der Atemluft in den Körper gelangen und dort durch Reiz- oder Giftwirkung schädigend wirken können, sondern es müssen auch die Geländekampfstoffe berücksichtigt werden, die jeden Teil des Körpers angreifen, mit dem sie in Spritzer- oder Dampfform in Berührung kommen.

Die Gasmaske schützt in vollkommener Weise gegen alle Beimengungen der Luft, gleichviel in welcher physikalischen Erscheinungsform (Gas, Dampf, Nebel, Rauch) diese vorliegen, während sie gegen die Geländekampfstoffe nur einen Teilschutz darstellt, da sie nur die Atemwege und das Gesicht vor den aus diesen Stoffen sich entwickelnden Dämpfen, deren Bedeutung nicht unterschätzt werden darf, zu schützen vermag.

Welche Schäden an Leben und Gesundheit von Menschen durch einen aerochemischen Angriff angerichtet wurden, wird immer erst lange nachher zu übersehen sein. Viel entscheidender für Erfolg oder Mißerfolg eines derartigen Angriffes wird aber oftmals seine unmittelbare Wirkung auf die seelischen Kräfte der Bevölkerung sein. Hier können die mehr oder minder großen Belästigungen durch kleinste Mengen chemischer Kampfstoffe, die noch keinerlei Gesundheitsschädigungen bedingen, eine erhebliche Rolle spielen. Sie sind sehr ernst zu nehmen, weil die tatsächliche Geringfügigkeit oftmals nicht erkannt, sondern in ihrer Bedeutung durch Angstvorstellungen weit überschätzt werden wird. Eine solche unter Umständen folgenschwere Beunruhigung kann nun durch fast jeden der uns bekannten chemischen Kampfstoffe hervorgerufen werden, vor allem aber durch die sogenannten Reizstoffe, von denen Spuren in der Luft bereits unangenehmste Reizerscheinungen hervorrufen, lange bevor sie beginnen, ernstliche Gesundheitsschäden zu verursachen.

Betrachtet man diese Umstände in ihrer Gesamtheit ohne irgendeine Voreingenommenheit, so spricht vieles dafür, durch rechtzeitige Beschaffung einer zuverlässigen, einfach zu handhabenden Gasmaske das Bedrohliche so schwieriger Lagen, die auch durch die bestdurchdachte Organisation niemals verhindert werden können, von vornherein auszuschalten. Der Wert, den der Besitz einer solchen Gasmaske bedeutet, würde also — so seltsam dies auch klingt — nicht so sehr in der Notwendigkeit liegen, Leben und Gesundheit vor der möglichen Schädigung durch Giftgase zu schützen, als vielmehr darin, die seelischen Kräfte, die ja bei Luftangriffen ohnehin stärksten Beanspruchungen ausgesetzt sind, vor vermeidbaren Belastungen zu bewahre[n].

Noch einmal aber sei in aller Deutlichkeit darauf hingewiesen, daß kein Zweifel darüber bestehen kann, daß der Besitz einer Gasmaske nicht die Lösung des Luftschutzproblems schlechthin, sondern nur eines Teiles davon darstellt, mit anderen Worten, daß der Schutzraum auch durch die beste Maske nicht entbehrlich wird.

Valencia fühlt sich stark!

— Paris, 23. März.

Wladimir d'Ormesson beklagt sich im „Figaro" darüber, daß Frankreich in der Welt kein Ansehen mehr genieße, und daß sogar die Bolschewisten in Valencia Frankreich geohrfeigt hätten. Hunderte von französischen Freiwilligen, die auf seiten der Bolschewisten in Spanien kämpften, hätten die Sache satt bekommen und hätten den französischen Konsul in Valencia gebeten, für ihre Heimbeförderung zu sorgen. Das Konsulat habe diese Franzosen unter seinen Schutz genommen und ein französisches Kriegsschiff bestellt, das auf der Reede von Valencia diese Rückwanderer an Bord nehmen sollte. Die bolschewistische Polizei in Valencia habe sich aber widersetzt und die unglücklichen ehemaligen Freiwilligen in einen kleinen Raum gepfercht, wo sie wie Gefangene lebten.

Es gab eine Zeit, so bemerkt der „Figaro" wehmütig, in der Frankreich niemals zugelassen hätte, daß man auf seine Staatsangehörigen, auf seine Konsuln und auf seine Flotte pfeife.

Bolschewistischer Angriff abgewiesen

— Salamanca, 23. März.

(Vom Sonderberichterstatter des DNB)

Der Heeresbericht vom Dienstag meldet, daß ein bolschewistischer Angriff auf die Ortschaft Aravaca in der Nähe von Madrid abgewiesen wurde. Die nationalen Truppen konnten durch einen Gegenstoß eine bolschewistische Stellung besetzen.

An den übrigen Fronten kam es zu keinen wesentlichen Kampfhandlungen.

Sandler in Paris

Der schwedische Außenminister Richard Sandler weilte in Paris, wo er Besprechungen mit Ministerpräsident Blum und Außenminister Delbos hatte. Unser Bild zeigt von links: Ministerpräsident Léon Blum, den schwedischen Außenminister Sandler und den französischen Außenminister Delbos. (Pressephoto, M.)

Ciano reist nach Belgrad

Neue italienisch-jugoslawische Verhandlungen

— Rom, 23. März.

Der italienische Außenminister, Graf Ciano, begibt sich am Mittwoch nach Belgrad, wo er am Donnerstag zu Besprechungen mit dem jugoslawischen Ministerpräsidenten Stojadinowitsch eintreffen wird. Die Reise des italienischen Außenministers steht in Zusammenhang mit den italienisch-jugoslawischen Verhandlungen, die in den letzten Monaten auf politischem, wirtschaftlichem und kulturellem Gebiet zwecks Klärung der beiderseitigen Beziehungen stattgefunden haben.

Der Führer spendet für das Deutsche Jugendherbergswerk. Der Führer hat aus seinen Mitteln dem Reichsjugendführer einen weiteren höheren Geldbetrag zur Erbauung einer neuen Jugendherberge zur Verfügung gestellt.

4 Personen im Kraftwagen verbrannt

Königsberg i. Pr., 23. März.

Auf der Strecke Guttstadt—Allenstein ereignete sich am Montag ein schwerer Kraftwagenunfall. Ein mit vier Personen besetzter Wagen stieß mit einem von Allenstein kommenden Lastkraftwagen zusammen. Bei dem Personenwagen wurde der Kühler eingedrückt und der Benzintank durchstoßen, so daß der Wagen bald in hellen Flammen stand. Da sich bei dem Zusammenprall die Türen ineinandergeschoben hatten, war es den Insassen nicht möglich, aus dem Wagen zu entkommen, und alle vier verbrannten, ohne daß ihnen Hilfe gebracht werden konnte. Wie festgestellt wurde, trifft die Wagenführer keine Schuld.

Fischerbarke gesunken — Fünf Tote

— Rom, 23. März.

Infolge heftigen Sturms scheiterte am Montag auf der Höhe von Trapani (Sizilien) eine Fischerbarke. Sämtliche fünf Insassen kamen ums Leben.

Die Weiber von Reddiß / Ein neues Lustspiel von Friedrich Forster

Erfolgreiche Erstaufführung im Mannheimer Nationaltheater

Friedrich Forsters Herz gehört dem jungen Menschen. Sein frühes Schauspiel „Der Graue", sein frisch-fröhliches Jugendstück „Robinson soll nicht sterben" spiegeln Freud und Leid des Jungseins wider. Die junge Generation hat in Forster einen herzhaften Kämpen gewonnen, einen unbekümmerten Verfechter ihres Rechts auf Jugend, auf Sturm und Drang, auf Verwegenheit und Tatendurst. Er hat lachendes Verständnis für alle ihre burschikosen Lebensäußerungen, aber er vergißt darüber nicht, ihr immer wieder mehr oder weniger deutlich ein „Jeunesse oblige!" zuzurufen, und indem er seinen jungen Menschen alle Freiheiten und Eigenmächtigkeiten zubilligt, erzieht er sie gleichzeitig unter Anwendung eines ebenso rauhen wie herzlichen Tones zu kernfesten und gesinnungsstarken Kerlen. Da er eine geschickte Theaterhand hat und genügend heiteren Sinn, um gelegentlich allzu bieder moralisierende Züge humorig zu überspielen, so bleibt ihm der Erfolg nicht versagt.

Forsters neues Lustspiel führt in die Zeit der beginnenden Befreiungskriege. Der schlesische Majoratsherr v. Reddiß hat Befehl bekommen, alle wehrfähigen Burschen seines Bezirks für Napoleons Rußlandfeldzug auszuheben. Seine Tochter, die jugendliche Komtesse Elisabeth Charlotte, ein von glühendem Napoleonhaß beseeltes draufgängerisches Jungmädel, steht in Opposition zu ihrem Vater und ihrer romanschwärmenden französischen Stiefmutter und bewahrt sieben Dorfburschen, ihre ehemaligen Schul- und Spielgenossen, vor der drohenden Rekrutierung, indem sie sie einfach auf das in den schlesischen Wäldern gelegene Schloß ihrer Tante Olympia schickt, in deren alterndem Busen ebenfalls ein napoleonfeindliches deutsches Patriotenherz schlägt. Elisabeth Charlotte selbst wird vom Vater zur Vollendung ihrer bisher allerdings ganz und gar nicht gräflichen Erziehung ins Breslauer Fräuleinstift geschickt. Sie entweicht jedoch mit Hilfe des grauhaarigen Dorfschulmeisters auf dem Wege dorthin und landet ebenfalls im Schloß der Tante Olympia, die, ihr gutes Herz unter rauher Schale verbergend, ein strenges Regiment führt und ihren sieben geflüchteten Schützlingen das Dasein auf Schloß Reddiß mit harter Arbeit im Wald und auf der Heide zu versüßen sucht. Das geht solange gut, bis ein plötzlich auftauchender Offizier das Waldidyll unliebsam stört. Elisabeth Charlotte kämpft um ihre sieben „Deserteure" wie eine Löwin um ihre Jungen, aber glücklicherweise stellt sich heraus, daß der Offizier selbst ein Lützower und von Marschall Blücher gesandt ist, der die Jungens braucht, um dem Korsen die Zähne zu zeigen. Dafür sind sie natürlich alle zu haben. Der Offizier bekommt sogar von Tante Olympia mehrere Küsse, und in das Herz der jungen Komtesse zieht angesichts des schmucken Lützowers heftig die Liebe ein.

Die schlichte und unkomplizierte Fabel des Stückes wäre an sich kaum ergiebig genug, drei Aufzüge (sieben Bilder) mit praller Dramatik anzufüllen. Forster versteht es jedoch, seine Gestalten, frisch zugreifend, erheiternd zu charakterisieren. Er schuf so eine Reihe ergötzlicher Typen, die der jeweiligen komischen Situation ihr Gepräge geben. Das von Hans Becker mit sicherem Blick für Wirkung arrangierte Gegen- und Miteinanderspiel ließ bei beachtlichem Darstellereinsatz den Lustspielerfolg reifen.

Die beiden Weiber von Reddiß, Lene Blankenfeld als Tante Olympia und Martha Langs als junges Komteßchen, gaben den Ton an. Martha Langs war frei von Hemmungen und ging forsch ins Zeug. Das ausgesprochen jungenhafte Herz dieser völlig aus der Art geschlagenen Komtesse mit seinem starken vaterländischen Fühlen konnte der hochnäsigen adligen Frau Stiefmama (eine hübsche Studie Elisabeth Stielers) und auch dem ehrenhaften Herrn Papa (Karl Marx) schon einige Bängnis verursachen. Lene Blankenfelds Tante Olympia sieht man als weiblichen Haudegen von echtem Schrot und Korn wetternd durch das Spiel schreiten, bissige Grobheit und leuchtende Herzensgüte in einem. Ernst Langheinz spielte mit schöner Zurückhaltung den lächelnd in sich versonnenen alten Schulmeister. Erwin Linder gab der Gestalt des Offiziers den Charakter einer liebenswürdigen Männlichkeit und

Joseph Renkert und Hermine Ziegler entwickelten als Pastorenehepaar in einer heiteren nächtlichen Schlafzimmerepisode feinen darstellerischen Humor. Das Rudel der von den Weibern von Reddiß betreuten sieben Jungmannen, mit Heini Handschumacher und Karl Hartmann an der Spitze, ließ an jugendlicher Ungebärdigkeit nichts zu wünschen übrig. Für die hübschen Bühnenbilder und die technische Einrichtung verdient Hans Weyl eine Anerkennung.

Das gut besuchte Haus nahm das heitere Spiel mit herzlichster Zustimmung auf.

Carl Onno Eisenbart.

Gepflegtes Klavierspiel

Vortragsabend der Klavier-Akademie Peter Seib

Mit einer Reihe sorgfältig vorbereiteter Leistungen traten die Schüler aller Stufen der Klavier-Akademie Peter Seib in der „Harmonie" auf den Plan. Schon bei den jugendlichen Zöglingen der Elementar- und unteren Mittelklassen ließen sich die Vorzüge der Unterrichtsweise verfolgen: das Streben nach Lockerung aller Spielglieder, insbesondere des Handgelenkes sowie zielbewußte Unterweisung in der Phrasierung, im Vortrag, ferner im planvollen Pedalgebrauch. Mochte bei den jüngeren Spielern diese oder jene Einzelheit zu stark aufgetragen sein, oder die Finger bei bewegtem Zeitmaß sich zu rasch bewegen, so erfreuten die Fortgeschrittenen durch vollkommeneres Gleichmaß. So bot Liselotte Dusenbach mit dem Finale aus Mozarts Klavier-Sonate in B-Dur ein Beispiel sehr graziösen Spieles mit besonders sauberer Phrasierung und vertiefte den günstigen Eindruck späterhin mit dem Impromptu As-Dur von Schubert, wobei besonders der gesangvolle Anschlag in den mäßig herausgehobenen Kantilenen auffiel. Die Vorzüge der Seibschen Unterrichtsweise traten ferner bei Willi Scheid und Mimi Scharrer sehr günstig in Erscheinung. Als ausgesprochene pianistische Begabung ist Helmut Dahlbokum zu bezeichnen, der in Kompositionen von Schubert, Weber und Reger gut geschliffenes technisches Rüstzeug mit liebevoller Einfühlung zu verbinden verstand. Das graziöse, zierliche Spiel von Maria Nörich fiel bei dem reizend gespielten f-Moll-Impromptu von Schubert wie bei Liszts Veränderungen über Chopins „Mädchens Wunsch" angenehm auf.

Gewissenhafte Unterweisung war auch bei den Schülern von Erwin Schmieder zu beobachten, der auch als Lehrer gute Erfolge aufzuweisen hat. Neben vier jugendlichen Schülern ist hier Dr. E. Leonhardt zu nennen, der mit Stücken von Chopin (Notturno h-Moll und Walzer e-Moll) den Beweis erbrachte, daß in Hinsicht auf Tonbildung und Bildung des Geschmackes nichts außer acht gelassen wird. Es verdient hervorgehoben zu werden, daß die überwiegende Mehrzahl der Vortragenden aus dem Gedächtnis spielte.

Dr. Otto Ehmel.

Badische Komponisten

Werke von Gellert im Rundfunk

Im Rahmen der Reihe von Sendungen, die den badischen Tonsetzern vorbehalten sind, gelangten von Mannheim über Stuttgart Kompositionen von Friedrich Gellert zur Wiedergabe. Von Gellert haben einzelne Bühnenwerke, wie „Unter der Linde", größte Erfolge gehabt. Auch mit großen Chorwerken wie dem „Sieg des Frühlings" ist unser Kreischormeister bekannt geworden. Seine Lieder stehen ebenfalls öfter auf den Programmen. Weniger bekannt dürfte sein, daß Gellert als tüchtiger Geiger auch wirksame Kompositionen für Violine geschrieben hat. So hörte man in der trefflichen Wiedergabe von Lothar Scherer, der alle technischen Schwierigkeiten spielend überwand und sein ausgezeichnetes Können wieder ins Treffen führte, ein ungarisches Capriccio, eine Mazurka, sowie eine virtuose Studie „Springquell". Von durchaus fachkundiger Hand geschrieben, bieten Gellerts Kompositionen beschwingten Geigern dankbare Tonstücke für Studium und Vortrag. Für die Lieder, die ganz auf Wohlklang gestellt sind, viel Stimmungsreichtum aufweisen und verdienen, mehr bekannt zu werden, setzte sich, wie schon wiederholt im Konzertsaal, diesmal im Senderaum die ausgezeichnete Sängerin Ellen Pfeil mit ihrer ausgeglichenen Sopranstimme ein. Musikdirektor Gellert am Flügel war wohl der beste Interpret für seine Kompositionen, wobei auch der klangvolle, keineswegs überladene Klaviersatz vorteilhaft zur Geltung kam.

Die Stadtseite

Mannheim, 23. März.

Ein neuer deutscher Mensch wächst aus unserer Gemeinschaft!

Ein Aufruf des Gauamtsleiters des Amtes für Erzieher

Deutsche Eltern! deutsche Lehrer!

Auf dem Wege, den uns der Führer zur Volkwerdung und nationaler Größe weist, auf dem er durch seine Tat und sein Beispiel uns voranschreitet, habt ihr ihm das Kostbarste darzubringen, die alleinigen Bürgen von Zukunft und Sieg: den deutschen Jungen, das deutsche Mädchen, eure Kinder!

Der Geist, der uns durch die Jahre des Kampfes trug, der in unserem heutigen Schaffen Gestalt gewinnt, muß groß und lebendig in die Herzen derer gepflanzt werden, denen nach uns das Werk anvertraut ist.

Neben die Erziehung in der natürlichen Gemeinschaft der Familie und die Erziehung durch Schule und Unterricht tritt gleichberechtigt und politisch notwendig die Erziehung in der Gemeinschaft der Jugend, die den Namen des Führers trägt: Dort werden in Führung und Unterordnung die ewigen Werte erlebt, die Kern und Inhalt der nationalsozialistischen Weltanschauung ausmachen: Ehre, Treue, Kameradschaft, Einsatzbereitschaft, heldische Haltung.

Wenn wir heute den Jahrgang 1927 zum Eintritt in das Jungvolk aufrufen, so wissen wir, daß ihr Eltern diesem Ruf gerne und freudig Folge leisten werdet, denn ihr wollt euren Kindern das Hineinwachsen in die lebendige Gemeinschaft des Volkes nicht vorenthalten; und wir wissen, daß ihr Lehrer mit Stolz den Erfolg eurer Erziehertätigkeit darin seht, jeden deutschen Jungen und jedes deutsche Mädchen für die Jugend Adolf Hitlers zu gewinnen.

Ihr alle helft dann mit, daß die Hoffnung des Führers sich erfüllt und ein neuer deutscher Mensch heranwächst.

Heil Hitler!

gez.: Gärtner,
Gauamtsleiter des Amtes für Erzieher.

Verkehrskontrolle dringend notwendig

Gestern war, wie wir bereits ausführlich berichteten, eine Verkehrsüberprüfung großen Stils. Der Polizeibericht sagt dazu:

An 5 Kontrollstellen wurden gestern 1388 Kraftfahrzeuge, 30 Fuhrwerke und Handwagen und 1814 Fahrräder kontrolliert. Angezeigt oder gebührenpflichtig verwarnt wurden 92 Kraftfahrzeugführer, 4 Fuhrwerkslenker und 62 Radfahrer. An 314 Fahrzeughalter mußten Vorfahrtsscheine ausgegeben werden, weil ihre Fahrzeuge technische Mängel aufwiesen. 152 Personen wurden wegen geringfügiger Beanstandungen an ihren Fahrzeugen mündlich verwarnt.

Diese kurze Zusammenstellung zeigt, daß trotz aller Hinweise rund 20 v. H. der im Verkehr befindlichen Fahrzeuge den polizeilichen Anforderungen immer noch nicht genügen.

Polizeibericht vom 23. März

Bei vier Verkehrsunfällen wurden gestern zwei Personen verletzt. Die Schuld an den Unfällen ist auf Nichtbeachtung des Vorfahrtsrechtes und rücksichtsloses Fahren zurückzuführen.

Sechs Fahrraddiebstähle. Bei der Verkehrsbelebung zur Frühjahrszeit zeigt sich, daß die Fahrräder gesuchte Verkehrsmittel sind. So konnten hier gestern sechs Fahrräder gestohlen werden, wobei die Fahrradbesitzer durch unverschlossenes Aufstellen ihrer Räder die Diebstähle begünstigten.

Wegen groben Unfugs und Ruhestörung wurden gestern nacht sechs Personen angezeigt.

Mädchen vermißt!

Vermißt wird seit 18. März die Hausangestellte Veronika Merz, geboren am 13. 11. 1919 zu Hüngheim, zuletzt wohnhaft in Mannheim.

Beschreibung: 168 Ztm. groß, schlank, helle Augen, gradlinige Nase, helles Haar, vollständige Zähne, ovales Gesicht, gelbliche Gesichtsfarbe, leichte Sommersprossen, grünes Seidenkleid, braune Wildlederschuhe, ohne Kopfbedeckung.

Anhaltspunkte über den Verbleib der Vermißten wollen der nächsten Polizei- oder Gendarmeriedienststelle mitgeteilt werden.

An alle Laienmusiker!

Die NS-Kulturgemeinde schreibt uns:

Um allen Volksgenossen, die Liebhaber guter Musik sind und selbst musizieren können, Gelegenheit zu geben, in einem Orchester zu spielen, ruft die NS-Kulturgemeinde zur

Gründung eines Laienorchesters

auf. Das bereits vorhandene Orchester des NS-Lehrerbundes bildet den Stamm dieses neuen Orchesters. Jeder, der über ein gewisses Können im Spiel eines Instruments (Streich- oder Blasinstrument) verfügt, hat die Möglichkeit, diesem Laienorchester beizutreten.

Die NS-Kulturgemeinde will damit einen Beitrag zur Musikpflege geben und einzelnen Laienmusikern die Möglichkeit verschaffen, sich aktiv im Rahmen der NS-Kulturgemeinde zu betätigen.

Anmeldungen sind mündlich oder schriftlich in der Geschäftsstelle der NS-Kulturgemeinde, Rathaus, Bogen 37 vorzunehmen.

Zuschlagsfreie Sonderschnellzüge

Osterreiseverkehr erleichtert — Verbesserte Pünktlichkeit

Es ist bekannt, daß die Deutsche Reichsbahn zu Ostern ebenso wie zu Weihnachten und Pfingsten eine große Zahl von Sonderzügen einlegt, weil die regelmäßig verkehrenden Reisezüge nicht ausreichen würden, um den starken, stoßweise auftretenden Festreiseverkehr zu bewältigen. Diese Entlastungszüge werden meist als Vorzüge zu vorhandenen Schnell-, Eil- und Personenzügen gefahren. Für die Reisenden ist diese Art der Entlastung der Regelzüge am einfachsten. Sie hat jedoch betriebliche Nachteile, die sich auch zum Schaden der Reisenden auswirken. Das wird offenbar, wenn mit einem Vorzug nicht ausgekommen werden kann und die in kurzem Abstand einander folgenden Züge sich gegenseitig in ihrem Lauf stören, Verspätungen verursachen und weitere auf Anschluß wartende Züge in Mitleidenschaft ziehen.

Um die Pünktlichkeit im Festreiseverkehr zu verbessern, werden deshalb neuerdings in einigen Verkehrsbeziehungen Sonderschnellzüge gefahren, deren Fahrplan sich nicht an die zu entlastenden Züge anlehnt. Sie fahren zum Teil zu ganz anderen Zeiten ab, als die im Kursbuch veröffentlichten Züge.

Da die Reisenden bei ihren Reisevorbereitungen immer wieder die bekannten, ständig verkehrenden Züge bevorzugen, haben die Sonderschnellzüge einen besonderen Anreiz erhalten: Obwohl sie aus D-Zugwagen gebildet werden und Speisewagen führen, wird bei ihnen auf die Erhebung des Schnellzugzuschlages verzichtet.

Zu Weihnachten 1936 wurden derartige Züge erstmalig eingelegt und haben großen Zuspruch gefunden. Da sie besonders gute Fahrpläne mit wenig Zwischenhalten haben, sind sie vor allem Reisenden zu empfehlen, die auf weite Entfernungen reisen. Die Fahrpläne können im einzelnen aus den Anschlägen auf den Bahnhöfen oder auf den an den Fahrkartenausgaben erhältlichen Merkblättern für den Festverkehr ersehen werden. Es wird noch darauf hingewiesen, daß die Züge fest eingelegt sind und bestimmt verkehren.

Nachstehende zuschlagsfreie Entlastungssonderzüge werden bei uns am meisten interessieren:

D 344: Berlin—Frankfurt a. M.—Karlsruhe (Berlin Anhalter Bahnhof ab 14,17 Uhr, Frankfurt a. M. an 21,57 Uhr, Mannheim an 23,20 Uhr, Karlsruhe an 24 Uhr) am 23., 24., 25., 29., 30. und 31. März.

D 109: Karlsruhe—Frankfurt a. M.—Berlin (Karlsruhe ab 7,40 Uhr, Mannheim ab 8,21 Uhr, Frankfurt a. M. ab 10,08 Uhr, Berlin Anhalter Bahnhof an 17,56 Uhr) am 23., 24., 25., 29., 30. und 31. März.

Noch einmal Schulschlußfeiern

An der Moll-Realschule

Zur Schlußfeier der Moll-Realschule in der Aula des Adolf-Hitler-Realgymnasiums waren die Angehörigen der Schüler, viele ehemalige Abiturienten und Freunde der Anstalt erschienen. Ein reichhaltige, sinnvolle Vortragsfolge zeugte vom Geiste, der die ganze Arbeit der Schule im verflossenen Jahre beseelte. Die Verpflichtung der deutschen Gegenwart und Deutschlands Zukunft gegenüber war Zielrichtung und letzter Inhalt allen geistigen und körperlichen Strebens. Im musikalischen Teil der Feier überraschte Studienrat Josef Schmid, der Musiklehrer der Anstalt, mit der Uraufführung seines dreistimmigen gemischte Chores mit Begleitung: „Du sollst an Deutschlands Zukunft glauben". Der Chor „Wir sind das neue Volk im Schritt" von Rein und zwei Märsche zeigten, daß auch die deutsche Musik eine liebevolle Pflege in der Schule findet. Bei der Wiedergabe von Schumanns „Aufschwung" legte der Sekundaner Balduf ein beachtliches Können an den Tag. Das flotte Soldatenlied „Die Werbetrommel" leitete zu der Ansprache des Direktors Dr. Dietrich über. Er gab in seinem Ueberblick über die Entwicklung der Anstalt im vergangenen Jahre der Hoffnung Ausdruck, im neuen Schuljahre möge die Moll-Realschule wieder in ihr altes Heim zurückkehren können. Dann ermahnte er die Abiturienten, stets der Verpflichtungen gegen ihr Vaterland eingedenk zu sein, immer im Leben mit klarer Zielsetzung nach Leistungen zu streben, die dem Gemeinwohl dienen. Mit dem gemeinsam gesungenen Lied „Nun ade, du mein lieb Heimatland" gab die Schule den jungen Männern das Geleit. Bei der Preisverteilung konnten viele Schüler beschenkt und belobt werden. Zum Schluß grüßten alle Anwesenden unseren Führer, und die nationalen Lieder erklangen. Dr. W.

*

... und an der Privat-Realschule Schwarz

Die Anstalt versammelte vormittags die Schüler der unteren Klassen und nachmittags die Oberstufe und das Lehrerkollegium im großen Saal des Schulhauses, um den Jahresabschluß festlich zu begehen.

Die Feier wurde durch den Fanfarenmarsch eines Schülers der Quarta eingeleitet. Vaterländische Lieder und Gedichte umrahmten die Schlußfeier. Dr. Heckmann, als einer der Leiter der Anstalt, stellte in seiner Ansprache, anknüpfend an die großen Ereignisse, die das deutsche Volk auch in diesem Jahre bewegten, den Leistungsgedanken in den Vordergrund. Die Aufgabe der Privatschulen sei im neuen Staat festumrissen und gipfle in dem gemeinsamen Ziel aller Schulen, mitzuhelfen, den neuen deutschen Menschen charakterlich, sportlich und schulisch zu formen und außerdem rege Verbindung mit dem Auslanddeutschtum zu pflegen.

30 Oberprimaner der Anstalt, darunter 6 Fahnenjunker, dazu 12 weitere Unterprimaner konnten im Laufe des Schuljahres an verschiedenen staatlichen höheren Lehranstalten das Reifezeugnis erwerben. Außerdem erhielten 38 Schüler (Realschüler, Reformgymnasiasten, Gymnasiasten) nach Besichtigung der Unterklassen durch einen Vertreter des Unterrichtsministeriums das Zeugnis der staatlichen mittleren Reife. Weitere 15 Schüler, die im Laufe des Jahres in die Schule eintraten, erhielten die Erlaubnis, in die Obersekunda aufzusteigen.

Auch auf sportlichem Gebiet sei mit vollem Einsatz von Lehrern und Schülern gearbeitet worden. Eine stattliche Anzahl von Schülern hat sich das Jugendsportabzeichen oder das Reichssportabzeichen erworben. Dr. Heckmann beglückwünschte Jungen und Mädel zu ihren Erfolgen und knüpfte daran die Mahnung an alle anderen Schülern, im gleichen Geiste nachzueifern. Den Schulentlassenen gab er als Mahnung mit, auf dem Wege ins praktische Leben an sich weiterzuarbeiten, damit sie dereinst rechte deutsche Männer und Frauen mit vollem Einsatz für den Staat werden würden.

Die Feier fand ihren Abschluß mit dem „Sieg Heil" auf den Führer. Unter den Klängen der nationalen Lieder wurden die Flaggen eingeholt.

Die Schiffsmodellflotte kommt im Mai nach Mannheim

Im Rahmen der Werbereise 1937 für Deutschlands Osten kommt die Schiffsmodellflotte Potsdam im Mai nach Mannheim. Es handelt sich dabei um die Ostpreußenkleinflotte der Schiffsbaumodellschule Potsdam. Diese Ostpreußen-Kleinflotte besteht aus den Modellen Motorschiff „Tannenberg", kleiner Kreuzer „Königsberg", Schlachtkreuzer „Hindenburg", Tankdampfer „Franz Klasen". Die Werbereise wird durchgeführt vom Landesfremdenverkehrsverband Ostpreußen gemeinsam mit dem Reichsbund Deutscher Segelflug und führt durch west- und süddeutsches Binnengewässer. Die Werbereise besteht aus drei Abschnitten. Der erste Abschnitt besteht aus dem Transport der Modelle von der Wassersportausstellung Berlin 1937 zunächst auf dem Landweg, ab Dortmund auf dem Wasserweg durch Westdeutschland nach Düsseldorf zur Eröffnung der Ausstellung „Schaffendes Volk". Der zweite Abschnitt führt von Düsseldorf nach Südwestdeutschland zu einer Mainfahrt. Der dritte Abschnitt vereinigt die Ostpreußen-Kleinflotte mit der Hauptflotte. Die Hauptflotte der Schiffsmodellflotte Potsdam besteht aus den Modellen Dampfer „Bremen", Dampfer „Hamburg", Panzerschiff „Deutschland", Torpedoboot, U-Boot, Dampfer „Potsdam". In Mainz erfolgt die Vereinigung der Hauptflotte und der Ostpreußen-Kleinflotte. Es beginnt die gemeinsame Weiterfahrt den Rhein abwärts und dann durch die westdeutschen Kunstwasserstraßen nach Braunschweig. Ein Teil der Modelle wird von Braunschweig zum Starnberger See und Tegernsee zum Großen Seefest nach München geführt. In allen Städten, die auf der Werbereise der Schiffsmodellflotte berührt werden, sind Kundgebungen unter Teilnahme der Hitler-Jugend, der Schulen usw. geplant.

Mannheim wird im Rahmen des 3. Abschnittes von der Schiffsmodellflotte berührt. Vom 22. bis 25. Mai hält sich die Hauptflotte in Karlsruhe auf; dann geht die Fahrt weiter über Speyer, Mannheim, Heidelberg, Worms bis Mainz. Dort vereinigen sich Hauptflotte und Ostpreußen-Kleinflotte zur gemeinsamen Weiterfahrt. G. W.

Blick auf Seckenheim

Die „Liedertafel" Mannheim-Seckenheim schenkte ihren Freunden am Wochenende eine musikalische Abendfeier. Nach Begrüßungsworten des Vereinsführers Rudolph wechselten der Männerchor und ein Quartett des Vereins, ferner sang der Mannheimer Bariton Kohl, von Pianist Hans Rinn, der die Gesamtleitung des Abends innehatte, begleitet. Werke von Schubert, Mozart, Rellius und Johann Strauß wurden aufgeführt. Dem Sänger Georg Bausch, der schon 50 Jahre der Pflege des deutschen Liedes dient, überbrachte als Vertreter des Deutschen Sängerbundes Kreisführer Hügel die Glückwünsche und händigte ihm eine Ehrenurkunde aus. Im Namen der „Liedertafel" sprach Vereinsführer Rudolph die Glückwünsche aus und überreichte dem verdienten Vorkämpfer der deutschen Sangeskunst ein Ehrengeschenk. Weiter konnten die Sänger Adam Sichler, Hermann Kettner und Ernst Bühler für 15jährige ununterbrochene Vereinstätigkeit geehrt werden.

Zu einem aufschlußreichen Vortrag hatte der Kleingärtnerverein Mannheim-Seckenheim seine Mitglieder eingeladen. Der Landesschulungsleiter der Kleingärtnervereine, Kaiser, brachte in seinen Ausführungen über den „Fruchtbogenschnurbaum" neue Hinweise und Anregungen. Insbesondere betonte er, daß sich diese Baumpflanzungsart immer größerer Beliebtheit und Verbreitung erfreue, weil sie wie keine andere den Verhältnissen des Kleingärtners angepaßt sei.

In diesen Tagen feierten Brauereibesitzer Arthur Pfisterer und seine Ehefrau ihre Silberhochzeit. — Seinen 78. Geburtstag beging in körperlicher und geistiger Frische Herr Thomas Bauder. Den Jubilaren auch unsere besten Glückwünsche!

Im Scheinwerfer

Blickpunkt: Stephanienpromenade — Bellenkrappen

Wie das überraschend starke Anschwellen des Rheins vom Samstag bis Montag lehrt, bedarf es nicht ausgesprochenen Hochwassers, um das Vorgelände des Waldparks, zwischen Rheinkaffee und Bellenkrappen, zu überfluten. Mag weiter stadtwärts, zwischen Rennershof und Rheinkaffee, die Stephanienpromenade immer noch begehbar sein, selbst wenn der Rhein über 6,50 Meter ansteigt — vom Rheinkaffee ab wird sie unpassierbar, sobald sich der Strom dem 6-Meter-Pegelstand nähert.

In solchen Fällen mag der Waldparkzugang für manchen einen romantischen Anblick bieten. Schilder stehen an den überfluteten Wegen: „Gesperrt wegen Ueberschwemmung!" Man sieht es aber auch so, daß just jenes Stück unserer Anlagen, wo die Stephanienpromenade in den Waldpark übergeht, wieder einmal unbegehbar ist.

Man muß schon sagen: „Wieder einmal." Denn dieser Zustand ereignet sich jedes Jahr mehrmals, meist im Frühling und Frühsommer, wenn man als licht-, luft- und sonnenhungriger Städter einen Spaziergang unternehmen möchte. Aber siehe, da steht man dann plötzlich vor einem Absperrschild: . . „Wegen Ueberschwemmung . . .!" An Wochentagen mag das angehen. Wenn es jedoch den Mannheimer — wie vorgestern — an einem sonnigen Sonntag trifft, dann verzichtet er lieber auf den romantischen Anblick und wünscht, die Uferstraße wäre frei. So aber müssen sich die Spaziergängerscharen auf den oberen Fahrweg zusammendrängen, das Warnklingeln der Radfahrer reißt nicht ab, die ja auch hinauswollen ins Grüne, das hier zwischen Bellenkrappen und Rheinkaffee an und für sich schon schmal ist.

Diese Dinge sind nicht von heute. Schon vor dem Kriege haben sie die Gemüter beschäftigt, wie uns ein Parkwächter belehrte. Sie haben unsere Vorfahren sogar so stark beschäftigt, daß bereits vor etwa 30 Jahren der Plan erwogen wurde, eine Kaimauer zu errichten, die von der Reißinsel im Strombett bis etwa zum Rheinkaffee herabführt und Ueberschwemmungen verhütet. Man hat sich auch später mit diesem Gedanken mehrfach auseinandergesetzt. Auch von kostspieligen Vermessungen hören wir, die man schon anstellte. In neuerer Zeit haben wir von diesem Vorhaben nichts mehr vernommen. Der Bellenkrappen selbst wurde reguliert und mit festen Uferwänden versehen. Im Waldparkvorgelände blieb alles beim alten, obwohl auch die Schnakenplage eng mit diesem hohen Wasser zusammenhängt.

Wir können uns denken, welch erhebliche Kosten die Erstellung einer derartigen Kaimauer im Strom nach sich zieht. Wir sind auch nicht Fachleute genug, um nachzuprüfen, in welcher Weise sich der Plan am besten verwirklichen ließe. Uns kommt es nur darauf an, auf einen Zustand hinzuweisen, der dringend einer Abänderung bedarf. Schon mit einer Auffüllung des tiefergelegenen Geländes zwischen der heutigen Rheinpromenade und dem Flutbrecherdamm im Strom würden sich die größten Unzulänglichkeiten beseitigen und eine Verbreiterung des Parkes erreichen lassen. Hoffen wir, daß es möglich ist, auch diese Frage, wie schon so viele andere, einer Lösung entgegenzuführen, damit künftig das Schild nicht mehr aufzutauchen braucht: „Gesperrt wegen Ueberschwemmung!" Göb.

In der Mütterschule wird genäht!

Am Montag, dem 5. April, beginnt in der Mütterschule der nächste Nähkursus.

Unsere Nähkurse bieten allen Frauen und Mädchen Gelegenheit, das Grundlegende über richtiges Nähen und Flicken im Haushalt zu lernen.

Es ist heute für jede Frau wichtig, ihre alten Kleidungsstücke umändern oder für ihre Kleinen wieder etwas daraus machen zu können. Sie schafft dadurch sich viel Freude und ihrer Familie große Vorteile.

Unser am 5. April beginnender Nähkursus ist ein Nachmittagskursus. Er findet montags und mittwochs nachmittags von 3/4 bis 5/6 Uhr statt.

Vorherige Anmeldungen (wenn möglich noch vor Ostern) erbeten an die Mütterschule Mannheim, Kaiserring 8, II, Fernruf 434 05.

Ostern naht mit Riesenschritten

Haben Sie sich zu Ihrer Osterfahrt mit KdF schon angemeldet? 4 Tage Hochschwarzwald. Gesamtkosten 18.30 Mk. (Schluchseegebiet). 2 Tage nördl. Schwarzwald (Oberkirch—Bad Griesbach). Gesamtkosten nur 9 Mk. Höchste Zeit zur Anmeldung!

** **Hohes Alter.** Die Witwe Elise Reuß geb. Reber, Stockhornstraße 34, feiert heute in völliger geistiger und körperlicher Frische, umgeben von ihren Kindern, Enkeln und Urenkeln, den 85. Geburtstag. Sie stammt aus Gimmeldingen an der Weinstraße, ist aber schon seit über 66 Jahren hier ansässig. Ihr schon vor 48 Jahren verstorbener Gatte, Maurermeister Otto Reuß, war der erste, der mit der Bebauung der jetzigen Riedfeldstraße, den früheren Neckargärten, begann. Wir wünschen ihr einen sorgenfreien Lebensabend.

Hinweise

Der Beethovenchor Ludwigshafen (Kleiner Chor) bringt am Karfreitag die Matthäuspassion von Heinrich Schütz zur Aufführung. Ausgezeichnet, vom vorigen Jahre her bekannte Solisten Hans Kohl (Christus), Philipp Klingel (Evangelist) und Kurt Pandmann (Orgel) sind Helfer beim Werk und verbürgen neben den eindrucksstarken Chorleistungen eine hervorragende Wiedergabe. Dem Hauptwerk voraus geht die Aufführung des achtstimmigen Doppelchores „Herr, wenn ich nur Dich habe", sowie die Wiedergabe von geistlichen Zwiegesängen, (Erna Pfeil und Thea Wille). Die Aufführung findet im Feierabendhaus der IG Farbenindustrie nachmittags 16.30 Uhr statt.

Jeden Abend Chlorodont Jeden Morgen

MARCHIVUM

Aus Baden

Der Reichsstatthalter weiht die Bühler Gauführerinnenschule

* **Bühl**, 23. März. In feierlicher Weise hat am Montag der BDM seine Gauführerinnenschule, die erste im Gau Baden, eröffnet. Das Ereignis erhielt besondere Bedeutung durch die Anwesenheit des Gauleiters und Reichsstatthalters Robert Wagner, der in Begleitung des Gebietsführers Friedhelm Kemper und des Kreisleiters Ankerer-Bühl zur Feier im Gebäude der früheren Haushaltsschule erschien, wo sich auch die Vertreter der Partei und ihrer Gliederungen, der SA, SS, des Reichsarbeitsdienstes, des weiblichen Arbeitsdienstes, der NS-Frauenschaft und der NS-Schwesternschaft sowie die Vertreter der Ministerien und Staatsbehörden versammelt hatten. In der von Musik und Chorgesängen des BDM umrahmten Feierstunde sprach der Gauleiter, wobei er den hohen Wert der charakterlichen Erziehung im Sinne des Nationalsozialismus unterstrich. Die kommissarische Obergauführerin Hilde Kraft dankte dem Gauleiter für die erteilten Richtlinien und übergab die Schule ihrer Leiterin Lore Sellheim. Mit der erstmaligen Flaggenhissung und einem begeisterten „Sieg Heil!" auf den Führer fand die Weihestunde einen würdigen Abschluß.

Starkes Hochwasser im Donautal

* **Donaueschingen**, 23. März. Die anhaltenden Regengüsse haben ein nochmaliges rasches Ansteigen der Brigach und der Donau verursacht. Seit Samstag steht das gesamte Gebiet zwischen Villingen und Donaueschingen unter Wasser, ebenso sind die Niederungen zwischen Gutmadingen und Geisingen überschwemmt. In Geisingen selbst reicht das Wasser bereits wieder an die ersten Häuser der Stadt heran. Auch in Hintschingen und Zimmern sind die an der Donau liegenden Häuser vom Wasser umspült. Am Sonntagnachmittag ging über Donaueschingen und die Baar ein heftiges Gewitter nieder, das von starkem Hagelschlag begleitet war.

95 Jahre Gewerbeschule Weinheim

□ **Weinheim**, 23. März. Mit ihrer Entlassungs- und Schlußfeier konnte die Bezirksgewerbeschule Weinheim ihr 95jähriges Jubiläum begehen. Die Gewerbeschule wurde im Jahre 1842 durch den Weinheimer Lehrer Prof. Dr. Bender gegründet. Damals zählte man in Weinheim 40 Meister, 142 Gesellen und 100 Lehrlinge. Heute wird die Schule von 600 Schülern besucht, die zum Teil sogar im Werkstattunterricht unterrichtet werden können. Die Bezirksgewerbeschule Weinheim, die unter der Leitung von Direktor Haible steht, erfreut sich in besonderem Maße der Unterstützung durch die Stadt, durch den Kreis Mannheim sowie durch die Handwerkerschaft. In diesem Jahre konnten wieder 53 Schüler für gute Leistungen mit Preisen bedacht werden.

Nußlocher Notizen

* **Nußloch**, 23. März. Der Einladung zu der von der hiesigen Volksschule im Saale „zum Lamm" abgehaltenen Schulschlußfeier hatten nicht nur die Eltern der 80 zur Entlassung kommenden Kinder Folge geleistet, sondern es waren auch sonst zahlreiche Volksgenossen als Gäste erschienen. Ortsgruppenleiter Adam Weick sowie Bürgermeister Baust und der gesamte Gemeinderat waren ebenfalls anwesend.

Einer der ältesten Männer unserer Gemeinde, der Altveteran von 1870—71 Landwirt Jakob Zimmermann, feierte am Sonntag seinen 87. Geburtstag. Dem hochbetagten Geburtstagskind gingen von vielen Seiten herzliche Glückwünsche zu.

Wieviel Erbhöfe gibt es in Baden?

* **Karlsruhe**, 22. März. Nach Mitteilung des Badischen Statistischen Landesamtes waren am 1. Januar 1937 in Baden insgesamt 8830 Erbhöfe mit einer Fläche von 204 164 Hektar eingetragen. Vergleichsweise sei angeführt, daß in Württemberg 20 870 Höfe mit 421 800 ha, in Hessen 9011 Höfe mit 108 880 Hektar und in Bayern 127 004 Höfe mit 2 502 792 Hektar (darunter in der Pfalz 2781 Höfe mit 38 118 Hektar) Fläche in die Erbhöferollen aufgenommen sind. Von der Gesamtzahl der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe über 0,5 Hektar sind in Baden nur 5,2 v. H. Erbhöfe, auf die 16,2 v. H. der Fläche dieser Betriebe entfallen.

1936 über 10 000 Wohnungen in Baden erstellt

* **Karlsruhe**, 22. März. In Baden wurden im Jahre 1936 insgesamt 12 298 Bauerlaubnisse erteilt. Das bedeutet 5,1 Erlaubnisse auf 100 Einwohner; hiermit liegt Baden nur um ein geringes unter dem mit 5,7 errechneten Reichsdurchschnitt. Die Zahl der Bauvollendungen wird mit 10 087 angegeben oder 4,2 auf 1000 der Bevölkerung. Der Reichsdurchschnitt beträgt 4,5.

-n- **Hohensachsen**, 23. März. Die älteste Einwohnerin unseres Dorfes, Frau Philipp Brunner Wwe., feierte ihren 85. Geburtstag. Am gleichen Tage zählte Frau Peter Brunner 2 ihren 75. Geburtstag. Wir gratulieren!

-n- **Heddesheim**, 23. März. Auf 80 Lebensjahre durfte Frau Peter Gölz, Witwe, zurückblicken. — Unter großer Anteilnahme wurde Landwirt Georg Adam Gaßner zur letzten Ruhe getragen. Der Verstorbene war ein fleißiger Bauersmann, der sich in unserer Gemeinde großer Wertschätzung erfreute. — Die Eheleute Peter Moos feierten bei bestem Wohlbefinden das Fest der silbernen Hochzeit.

Günstige Bilanz in Oggersheim

Der Haushaltsplan 1937 völlig ausgeglichen - Aufbaupläne, die ihre Verwirklichung finden werden

er. **Oggersheim**, 23. März.

Die hiesigen Ratsherren waren jetzt zu einer Sitzung im Stadthaussaal zusammengetreten, um den neuen Haushalt für das Rechnungsjahr 1937 zu verabschieden. Die Ratsherrensitzung leitete Bürgermeister Dr. Lauterbach, der einleitend aufschlußreiche Erklärungen über die günstige Aufwärtsentwicklung der gemeindlichen Wirtschaftsverhältnisse gab. Im Rahmen des Möglichen ist nun auch an eine neuzeitlichere Ausgestaltung des Friedhofes gedacht, in welchem Zusammenhange in erster Linie auch der Zugangsweg zum Friedhof, der „Alter Frankenthaler Weg" weiter ausgebaut, d. h. mit einer schöneren Fahrbahndecke versehen werden soll. Im letzten Jahre wurde bekanntlich der Aus- und Umbau der Friedhofhalle vorgenommen, an der jetzt die Arbeiten so weit vollendet sind, daß mit der Eröffnung der neuen Friedhofhalle demnächst schon zu rechnen ist. Der neue Haushaltsplan sieht auch einen weiteren Ausbau des städt. Kanalnetzes vor. Die Ortskanalisation soll nun auch durch die Hafner-, Eich- und Geißgasse sowie durch die Keltenstraße verlegt werden. Besonderes Interesse erweckt auch der

Plan der endgültigen Errichtung eines gemeindlichen Heldenehrenmals,

für das der Standort zwischen dem alten Schillerhäuschen und der Adolf-Hitler-Straße gewählt wurde. Damit ist gleichzeitig eine Ueberholung des Schillerhäuschens und die Schaffung einer neuen Schmuckanlage ins Auge gefaßt, die dann dem Andenken Albert Leo Schlageter geweiht werden soll.

Der Bürgermeister berichtete dann von einer weiteren zusätzlichen Förderung des Kleinwohnungsbaues. Der neue Haushaltsplan sieht zu diesem Zwecke die Erstellung neuer Volkswohnungen vor. Sie sind besonders notwendig, da verschiedene städtische Wohngebäude in absehbarer Zeit geräumt werden müssen. Unter die Räumung fallen vor allem die Gebäude an der Durchbruchszone beim Rathaus und in der Kirchenstraße gegenüber dem halbfertigen Verkehrsdurchbruchsgelände. Bemerkenswert ist noch die Räumung des alten Spitals in der Bahnhofstraße bei den Schwesternhäusern, aus welchem nun ein Haus der Partei werden soll. Die Partei wird hier mit allen örtlichen Geschäftsstellen einziehen, weshalb auch noch eine gründliche Ueberholung des alten Spitalgebäudes notwendig wird. Am neuen Verkehrsdurchbruch, gegenüber dem Rathaus, wird die Bezirkssparkasse ein neues Verwaltungsgebäude für die Sparkassenzweigstelle errichten. Im neuen Haushaltsetat sind auch

weitere Mittel für die Fortsetzung des Verkehrsdurchbruchs vorgesehen.

Die einzelnen Aufbauprojekte der Gemeinde beziehen sich im wesentlichen auch auf die Fertigstellung der neuen Ortsstraßen in der Siedlung „Norwende". Gleiche Voraussetzungen bietet der neue Haushaltsetat auch für die beabsichtigte Erbauung eines neuen Schulhauses, für welches Vorhaben schon ein Betrag von 20 000 Mark ausgeworfen wurde. Des weiteren findet man auch Geldmittel angesetzt zur Schaffung eines NS-Schwesternheimes mit Kindergarten.

Auch die Schaffung eines HJ- und eines BDM-Heimes ist in Aussicht genommen. Spruchreif wird dieses Vorhaben jedoch erst mit der weiteren Lösung der Schulhausfrage selbst, da in alten Schulhäusern dann möglicherweise Räume gewonnen werden können. Vorgesehen ist ferner ein weiterer

Ausbau des Meßplatzes,

der eine Kanalisations- und Entwässerungsanlage und gleichzeitig auch eine öffentliche Bedürfnisanstalt erhalten soll.

Der neue ausgeglichene Haushaltsplan hat seitens der Ratsherren seine einmütige Zustimmung gefunden. Er verzeichnet aus den Vorjahren Einnahmen- und Ausgabenbeträge in Höhe von 402 000 und 420 000 Mark. Insgesamt basiert der ordentliche Haushalt auf 1 706 725 Mark und der außerordentliche Haushalt auf 288 904 Mark. Die Verbesserung der Gemeindefinanzen ermöglicht es, jetzt eine Gaspreissenkung um 2 Pfg. je cbm herbeizuführen und auch eine Ermäßigung der Entwässerungsgebühr um 50 v. H. zu gestatten.

Brief aus Bruchsal

k **Bruchsal**, 23. März. In der bekannten gefährlichen Kurve beim Schwallenbrunnen der Landstraße nach Heidelsheim fuhr gestern nachmittag der 25 Jahre alte Friedrich Bilzer aus Münzesheim auf ein ihm dort entgegenkommendes englisches Personenauto und erlitt derartige Verletzungen, daß er mit schwerem Schädelbruch in das hiesige Krankenhaus gebracht werden mußte und heute früh noch bewußtlos war. Man fürchtet für das Leben des Verunglückten. — Die Schulschlußfeiern hier nahmen alle einen würdigen Verlauf. Ansprachen betonten die Gemeinschaft zwischen Schülern und Lehrerschaft und das gleiche Ziel: Vaterland und Kameradschaftsgeist.

Die Erziehung zum Facharbeiter

* **Karlsruhe**, 23. März. Das Prüfungsamt der Industrie- und Handelskammer hatte am Samstag und Sonntag in der Gauarbeitsschule der DAF (Lessingstraße), die Arbeitsstücke (Gesellenstücke) von 240 Lehrlingen ausgestellt, die an der Frühjahrsprüfung für Industriefacharbeiter teilgenommen haben. Man ist mit den Leistungen der meist aus der Eisen und Metall verarbeitenden Industrie stammenden Jungarbeiter recht zufrieden. Gleichzeitig fand eine Leistungsschau der Gauarbeitsschule statt, die erkennen ließ, daß auch hier mit Erfolg die praktische Ertüchtigung gefördert wird.

-n- **Hohensachsen**, 23. März. Seinen 79. Geburtstag feierte Herr Adam Fritz bei bester körperlicher und geistiger Frische.

* **Rastatt**, 23. März. Der Haushaltsplan für 1937 ist aufgestellt und schließt in den ordentlichen Einnahmen und Ausgaben mit 2 428 150 Mk., im außerordentlichen Haushalt mit 2 154 800 Mk. ab.

Expreßgutversand vor den Osterfeiertagen

* **Ludwigshafen**, 23. März. Wie in den Vorjahren hat die Deutsche Reichsbahn auch für den in diesem Jahre zu erwartenden verstärkten Expreßgutversand vor den Osterfeiertagen alle erforderlichen Maßnahmen getroffen. Zur Entlastung der Reisezüge und zur Erzielung schnellster Beförderung führt die Deutsche Reichsbahn auf den Hauptverkehrslinien Schnellgüterzüge mit einer Stundengeschwindigkeit von 100 Kilometer. Ein solcher Schnellgüterzug beginnt auch in Pirmasens, der Wagen nach dem Rhein- und Ruhrgebiet sowie nach Mittel- und Norddeutschland führt. Er fährt um 0.04 Uhr in Pirmasens ab und verkehrt vom 24. bis 26. März, erstmals also in der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch. Mit diesem Zug werden alle bis spät abends aufgelieferten Expreßgüter abgefahren. Aus den Orten mit Schuhindustrie in der Umgebung von Pirmasens wird das Expreßgut in den späten Abendstunden mit Lastkraftwagen nach Pirmasens geholt und dort in die Wagen des Schnellgüterzuges verladen. Die Sendungen treffen schon in den frühen Vormittagsstunden des nächsten Tages in den Städten des Rhein- und Ruhrgebietes, und nachmittags in Leipzig, Berlin, Hamburg usw. ein.

Auch im Sommer Zeitung lesen!

Aufruf an das badische Landvolk

Der badische Landesbauernführer und Gauamtsleiter für Agrarpolitik F. Engler-Füßlin erläßt an das badische Landvolk folgenden Appell:

Mit der beginnenden Frühjahrsbestellung hat man vielerorts auf dem Lande die Gewohnheit, die Tageszeitung abzubestellen. Wegen der stark zunehmenden Arbeit keine Zeitung mehr zu lesen, ist ein großer Fehler; damit muß ein nationalsozialistischer Bauer und Landwirt in Zukunft brechen!

Wer seine Zeitung nicht dauernd liest, kann auf kulturellem, politischem und wirtschaftlichem Gebiet nicht den notwendigen Schritt mit der Zeit halten und schädigt sich letzten Endes selbst. Es ist unbedingt erforderlich, daß das Landvolk, das gegenwärtig die Erzeugungsschlacht schlägt, aus der Tagespresse unverzüglich alle Maßnahmen zur Verwirklichung des Vierjahresplanes erfährt. Aber auch die Erzeugungsschlacht kann nur aus dem täglichen politischen Erleben heraus neuen Antrieb erhalten und erfolgreich sein. Die Tageszeitung vermittelt jedem Standesgenossen diese täglichen politischen Ereignisse!

Deshalb heißt für uns politische Soldaten Adolf Hitlers auf der Scholle die Parole: Trotz erhöhter Arbeitslast auch im Sommer Zeitung lesen.

Aus der Pfalz

Im Ludwigshafener Heimatmuseum:

Sonder-Ausstellung Willmes-Hasse

Ludwigshafen, im März.

Die NS-Kulturgemeinde und ihr neugegründeter Kunstring haben den Verein für Kunst und Kunsthandwerk in der Pfalz ins Leben gerufen. Die heimische NSKG und die Stadt Ludwigshafen wollen die vorderen Räume des Heimatmuseums in der Wredestraße in den Dienst der Kunst stellen. In Erfüllung eines Wunsches der Künstler selbst wird jede Sonder-Ausstellung das gesamte Schaffen immer nur eines oder zweier Künstler umfassen. So beschränkt sich die erste Sonder-Ausstellung auf Arbeiten des heimischen Malers und Graphikers Alo Willmes und der Kunsttöpferin Erika Hasse. In seiner Eröffnungsansprache dankte der Vorsitzende des Kunstrings, Erbsrath, der Stadtgemeinde und der NSKG und forderte die heimischen Künstler auf, sich ihrer harrenden Aufgaben und der darin enthaltenen Sonderanforderungen würdig zu erweisen. Berührung mit dem Abnehmerkreis hat bereits die Kunsttöpferin Erika Hasse auf der Leipziger Messe gesucht und gefunden. Erika Hasse stellt dort regelmäßig aus, und zwar mit freundlicher Unterstützung der Handwerkskammer der Pfalz und der Reichskammer der bildenden Künste.

Erika Hasse stellt in Leipzig bis zu 200 Einzelstücke aus. Davon sind im Heimatmuseum z. Zt. zu sehen: keramische Platten, Krüge, Schalen, Dosen, Teller, Vasen und Plastiken. Als Rohstoff bezieht E. Hasse Ton aus der pfälzischen Heimat (Hettenleidelheim), dreht daraus die Gefäße selbst, brennt und bemalt sie. E. Hasse bemüht sich, das typisch Keramische herauszuholen, den weichen Fluß. Bestrickend heiter und liebenswürdig sind auch ihre großen Plastiken (Spielende Hunde).

Alo Willmes, der Maler, stammt aus Essen, und seine Vorfahren saßen im westfälischen Hinterland. Diese Herkunft spiegelt sich auch in Art und Lieblingsmotiven des Künstlers wider, in der Bevorzugung der ernsten, heroischen Landschaft. Streng und wuchtig ist seine „Dämmerung auf Rügen". Der „Herbst in Freiburg" schildert lebendig die Herbststimmung, vom Waisenhausgarten aus, die gut zusammenklingt mit dem Rostrot des Domes. „Schluchsee im Schwarzwald" zeigt, wie der Künstler im Oelgemälde weiße Deckfarben verwendet, während er im Aquarell durchsichtig gestaltet, „transparent" bis auf wenige Ausnahmestellen. Werkstoffgerecht leuchtet dagegen im Aquarell das Papier selbst, nicht die Farbe. Bei den Arbeiten des gerade im letzten Jahre ungewöhnlich fruchtbaren Künstlers lohnt es sich durchaus, sich liebevoll in seine Welt und sein Schauen hineinzuleben.

Dr. Fritz Haubold

Förderung der Seidenraupenzucht

Im Gau Saarpfalz

* **Ludwigshafen**, 17. März. Im Zug der Erzeugungsschlacht und zwecks Hebung der Rohstoffgewinnung hat auch die Seidenraupenzucht im Gau Saarpfalz während der letzten 3 Jahre schon eine merkliche Förderung erfahren. Die Zahl der Seidenbauer hat sich innerhalb des Gaugebietes jetzt auf 44 gesteigert, während früher die Seidenraupenzucht ganz vereinzelt betrieben wurde. Zum erfolgreicheren Ausbau der Seidenraupenzucht wurden inzwischen auch die Maulbeeranpflanzungen beträchtlich erweitert. Der Maulbeerbaumbestand wurde von früher wenigen Tausenden bereits auf 65 000 erhöht. Auch für die nächste Zeit ist eine neue und weit stärkere Ausdehnung der Seidenraupenzucht zu erwarten.

---

* **Gimmeldingen**, 23. März. **Der steckbrieflich gesuchte Max Brunner aus Friesenheim hat hier in die Wohnung seines früheren Dienstherrn in der Nacht einen Einbruch verübt und neben Kleidungsstücken auch einen größeren Geldbetrag entwendet. Darunter befinden sich die Ersparnisse eines Landhelfers in Höhe von 113 ℳ.**

Abschiedsfeier bei der Reichsbahndirektion Ludwigshafen

* **Ludwigshafen**, 23. März.

Anläßlich der Auflösung der Reichsbahndirektion Ludwigshafen fand gestern nachmittag im festlich geschmückten großen Saale des Reichsbahndirektionsgebäudes eine kurze Abschiedsfeier statt. Der Feierstunde selbst war im kleinen Sitzungssaal eine letzte Sitzung der Dezernenten der Reichsbahndirektion vorausgegangen. Die Bahnschutzkapelle unter Leitung von Gaiberger leitete die Feierstunde mit einem Eröffnungsmarsch und einem weiteren Musikstück ein.

Vizepräsident Frorath betonte, daß am 1. April 1937 die Reichsbahndirektion Ludwigshafen a. Rh. der Vergangenheit angehören werde. Um die Auflösung zu bewerkstelligen, sei eine ungeheure Arbeit sachlicher und personeller Art zu lösen gewesen. Durch die restlose Arbeit aller Beamten konnte die Uebergabe planmäßig erfolgen. Wenn viele Beamten in den vergangenen Monaten fragten, was aus der Zukunft werden solle, so habe er sich bemüht, bei allen personellen Anordnungen dem Wunsche seines Personals entgegenzukommen. Zum größten Teil sei ihm das auch gelungen, jedoch konnten nicht alle Härten vermieden werden; dies treffe besonders für die technischen Beamten zu, für die in Ludwigshafen kein neuer Wirkungskreis geschaffen werden konnte.

Bei den nichttechnischen Beamten konnten rund ein Drittel aller Beamten bei der Verkehrsamt, die nun das Reichsbahndirektionsgebäude beziehen wird, untergebracht werden. Bei 150 weiteren Beamten konnte den Wünschen entsprochen werden und vielfach wurden Verbesserungen in persönlicher Hinsicht erzielt. Weitere 33 Beamte wurden im Außendienst untergebracht.

Präsident Frorath betonte, daß er alle Anordnungen gewissenhaft getroffen habe und daß ihm dabei die Entscheidung nicht immer leicht gefallen sei. Er habe jedoch seine Entscheidungen in engster Zusammenarbeit mit dem Fachschaftswalter und dem Bezirksvertrauensmann getroffen und danke ihnen herzlich für ihre aufopfernde Mitarbeit. Abschließend betonte der Präsident, daß dies der letzte Betriebsappell sei. Man nehme heute Abschied von einer nahezu 100jährigen Tradition.

Als Gefolgschaftsführer entbiete er allen Kameraden die besten Wünsche für eine fernere gute Zukunft. Es sprachen sodann noch Fachschaftswalter Zinsmeister und Bezirksvertrauensmann Jakob Schonet, die dem Präsidenten ihren Dank aussprachen und beide dem Wunsche Ausdruck gaben, daß die Kameraden in ihrer neuen Dienststelle so aufgenommen werden, wie sie es verdienen und nicht etwa als lästige Eindringlinge betrachtet werden.

Mit dem Treuegelöbnis an den Führer klang die kurze Abschiedsfeierstunde aus.

MARCHIVUM

SPORT DER NMZ

Freundschaftskampf im Ringen

VfK 86 besiegt VfK Schifferstadt 11:9

Die Ringerstaffel des VfK 86 kam bei dem in Schifferstadt vor kurzer Zeit stattgefundenen Klubkampf mit dem dortigen Verein für Kraftsport und Körperpflege zu einem überraschenden 11:9 Sieg. Bei dem gestrigen Rückkampf, der im Jugendheim durchgeführt wurde, konnten die Mannheimer ihren einst so gefürchteten Gegner mit gleichem Ergebnis distanzieren. Leider waren die durchweg sehr spannenden Kämpfe nur sehr schwach besucht. Dem Mannschaftskampf gingen 3 Jugendtreffen voraus, bei denen sich die Pfälzer durchweg überlegen erwiesen. Im Gesamtergebnis mußte die Mannheimer Jugend eine 3:22 Niederlage hinnehmen.

Unter der sicheren Leitung von Stahl-Hadenburg wurden folgende Ergebnisse erzielt:

Bantamgewicht: Lehmann-VfK 86 gegen Lochner-Schifferstadt. In der ersten Halbzeit gab es lebhaften Standkampf, bei dem Mannheimer klar im Vorteil stand. Lehmann errang sich durch Ueberstürzer die erste Wertung und siegte in der ersten Bodenrunde durch verschränkten Ausheber in 7 Minuten entscheidend.

Federgewicht: Krauter-VfK 86 gegen K. Sturm-Schifferstadt. Bis zur 5. Minute sah man einen sehr abwechslungsreichen Standkampf, bei dem keiner dem anderen etwas schuldig blieb. Schließlich gelang es dem Schifferstadter einen gutsitzenden Schleudergriff anzubringen, mit dem der Mannheimer auf beide Schultern kam.

Leichtgewicht: Diehm-VfK 86 gegen K. Kolb-Schifferstadt. Der technisch sehr hervorragende Kolb war dem jugendlichen Diehm an Kräften überlegen, dennoch mußte der Gast sein ganzes Können offenbaren, um vor Ablauf der Zeit entscheidend siegen zu können. In der 7. Minute kam Diehm trotz hartnäckiger Verteidigung mit Aufreißer auf beide Schultern.

Weltergewicht: Meurer-VfK 86 gegen K. Sturm-Schifferstadt. Nach vollkommen ausgeglichenem Standkampf schaffte sich der Mannheimer in der Zwangsbrücke durch bessere Bodenarbeit leicht in Führung, die er trotz dem energischen Endspurt des Pfälzers halten konnte. Den schönsten Kampf des Abends gewann Meurer knapp aber verdient nach Punkten.

Mittelgewicht: Eigenmann-VfK 86 gegen Heißler-Schifferstadt. Sofort entwickelte sich ein energischer Standkampf. Der Mannheimer konnte durch seinen tapferen Widerstand und ausgezeichnete Verteidigung [illegible]. Eigenmann wurde in der 6. Minute mit Hüftzug überrascht, wobei er mit beiden Schultern die Matte berührte.

Halbschwergewicht: Walz-VfK 86 — Krummacker-Schifferstadt. Walz diktierte von der ersten Sekunde ab den Kampf, fand aber bei dem jungen Pfälzer eine überraschend gute Abwehrarbeit. Der Mannheimer kam in der zweiten Bodenrunde durch Hammerlock zu einem Schultersieg. Zeit 9 Minuten.

Schwergewicht: Braun-VfK 86 gegen W. Kolb-Schifferstadt. Bald nach Beginn des Kampfes wurde der Mannheimer parterre gezwungen. Kolb versuchte durch Aufreißer zu einem vorzeitigen Erfolg zu kommen, bei einem solchen Griff wurde er aber übersprungen und nach 2 Minuten auf beide Schultern gedrückt.

Jahreshauptversammlung beim Sport-Club 1910 Käfertal

Die diesjährige Generalversammlung des Clubs fand am 19. März im Vereinslokal, Mannheimer Straße 63, statt. Der Vereinsführer W. Maier-Mack begrüßte die erschienenen Mitglieder und gab einen kurzen Rückblick von dem vergangenen Jahre. Dabei verdient erwähnt zu werden, daß die spielerischen Erfolge der Mannschaften als gut zu bezeichnen sind. Gelang doch der 1. Mannschaft der zweite Tabellenplatz, der 2. Mannschaft die Meisterschaft und der gem. Jugend ebenfalls die Meisterschaft zu erringen. Nach Verlesung des Protokolls der letzten Generalversammlung durch Clemens erstattete der Geschäftsführer Braun den Jahresbericht, Kilian den Sportbericht, ebenso Hartung den Kassenbericht. Die Berichte, sowie das Protokoll wurden sehr beifällig aufgenommen und in allen Teilen gutgeheißen. Ebenso der Revisionsbericht der Herren Schmitt und Zimmermann. Die Entlastung des Führerringes, mit Dankesworten für die geleisteten Arbeiten, wurde durch das Ehrenmitglied Dr. Gleißner vorgenommen. Bei der nun erfolgten Wahl des Vereinsführers wurde Maier-Mack einstimmig wiedergewählt. Zu Mitarbeitern wurden bestimmt: H. O. Hetter, L. Braun, F. Kilian, F. Hartung, H. Schmitt jun., J. Clemens, R. Müller, Theo Haas, F. Helfinger, K. Kuy, H. Zumpf, F. Eder, O. Berger, G. Hellert und Ph. Schmitt. Auch die Rechnungsprüfer wurden wieder gewählt.

Der Vereinsführer forderte, nachdem noch einige interne Angelegenheiten erledigt waren, die Mitglieder und Mitarbeiter auf, auch im neuen Jahr durch Fleiß und Treue ihre Verbundenheit mit dem Club unter Beweis zu stellen.

Der „Verein Mannheimer Kegler"

bei den Mai-Veranstaltungen der Stadt Mannheim

Wie wir bereits berichteten, erhält Mannheim in kurzer Zeit ein großes Keglerheim. Die Bauarbeiten schreiten zusehends fort, so daß mit Bestimmtheit die feierliche Einweihung an den Pfingstfeiertagen stattfinden kann. Damit reiht sich der Verein Mannheimer Kegler automatisch in die großen Mai-Veranstaltungen der Stadt Mannheim ein, was nicht unwesentlich zur Belebung unserer schönen Stadt beitragen wird. Daß der Fremdenzustrom an diesen Tagen ein ganz gewaltiger sein wird, geht schon aus den vielen Zusagen auswärtiger Keglervereinigungen hervor, die täglich einlaufen.

Das große Interesse, das man von allen Seiten dem entstehenden Werke entgegenbringt, hat auch auf die Mannheimer Kegler seine Wirkung nicht verfehlt. So sind gerade von den Klubs, die dem Verein Mannheimer Kegler noch nicht angeschlossen sind, eine ganze Anzahl Anträge auf Ueberlassung von Bahnen für ihren Kegelabend eingegangen. Sehr erfreulich ist die Tatsache, daß man auch in diesen Kreisen gewillt ist, mit Erstehung der neuen Sportstätte das Kegelspiel in Volksgemeinschaft auszuüben. Vielseitig begegnet man allerdings noch der irrigen Meinung, daß Klubs, die sich dem Verein Mannheimer Kegler anschließen, damit ihre Selbständigkeit einbüßen und sich am Sport beteiligen müßten. Mit dieser Theorie wollen wir ein für allemal brechen. Der Kegelabend bleibt für jeden Klub, was er ist — ein gemütlicher, freier Kameradschaftsabend beim schönen Kegelspiel!

Niemand wird daran rütteln, niemand wird zur Beteiligung am Sport gezwungen. Das Kegeln auf den schönen, neuen Bahnen soll zur Freude werden. Stets einwandfreies Material an Kugeln und Kegeln, dazu wunderschöne Aufenthaltsräume, wer könnte da widerstehen. Jeder Aerger ist verschwunden, keine Sorge mehr um den Aufsetzer, den jeder Klub zu einem Stundensatz gestellt erhält, der für jeden Klub tragbar ist.

So ist heute schon jeder mit großer Hoffnung erfüllt auf das große Werk, das in kurzer Zeit seiner Vollendung entgegengeht. Ueber die großzügigen Feierlichkeiten am Vorabend und am Tage der Einweihung werden wir in einem weiteren Artikel berichten. —r—

Weltmeister Raynaud †

Auf der Antwerpener Winterbahn ereignete sich ein schwerer Unfall. Der bekannte französische Steherweltmeister André Raynaud stürzte so unglücklich, daß ihn der Schrittmacher eines anderen Fahrers überfuhr. Raynaud war sofort tot. (Weltbild, M.)

Ein Experiment, das glückte!

Brandenburgische Geländefahrt bewies erneut das hohe Niveau unserer Geländefahrer

Die Brandenburgische Geländefahrt, die am Samstag und Sonntag zu einer Nachtorientierungsfahrt und einer Gelände-Hochleistungsprüfung unsere Geländefahrer-Spitzenklasse vereinte, war in vieler Beziehung ein Experiment, das geeignet ist, dem Kraftfahrgeländesport bei uns neue Wege und Ziele zu weisen. Es sei zudem gleich gesagt, daß sie ein geglücktes Experiment wurde.

Zum ersten Male hatte man in einer schweren Geländeprüfung eine Nachtorientierungsfahrt einbezogen, zum ersten Male wurde nach weit differenzierteren Gesichtspunkten als bisher gewertet, indem man nicht nur nach Fahrzeugklassen, sondern auch nach dem Können der Fahrer und ihrer Erfahrung die geforderten Leistungen für Ausweis- und Lizenzfahrer unterschiedlich hoch ansetzte, zum ersten Male tat die Hitler-Jugend in einer großen nationalen Fahrt in größerer Zahl mit und schließlich bot die Brandenburgische auch zum ersten Male nach Art der Reiter-Militarys einen Wettbewerb der deutschen Geländefahrt-Spitzenklasse, der schärfste Anforderungen an Fahrer und Fahrzeuge stellte, aber außerordentlich aufschlußreich und erzieherisch war.

So war diese Brandenburgische seit langem die interessanteste Veranstaltung ihrer Art, die wir zu sehen bekamen.

Am Samstagabend war die Fahrt aus dem Stadtbild Berlins heraus in märkischen Sand zur Nachtorientierungsfahrt gegangen. Ein Netz von Kontrollkarten war so im Gelände verteilt worden, daß Wagen-, Krafträder- und HJ-Fahrer getrennte Wege marschierten. Es galt, um ein Rennen am Gutpunkte zu vermeiden, eine bestimmte Gutpunktzahl in den einzelnen Klassen anzufahren, für deren Erfüllung es eine goldene Plakette gab, deren Ueberschreitung aber nicht gewertet wurde.

Dunkle Nacht und Regen erschwerten die Aufgabe nicht unwesentlich und die Wege waren stark aufgeweicht, trotzdem aber fiel das Ergebnis überraschend günstig aus, denn von den gestarteten 309 Fahrern fielen nur 28 aus und 200, also 54 v. H. aller Fahrer, errangen die goldene Medaille, 34 die silberne und 16 die eiserne.

Besonders beachtlich ist dabei das geradezu glänzende Abschneiden der Hitlerjungens! Von ihnen waren 34 (alles

Kraus, Schneider und Rauch auf 2,3 Liter Mercedes-Benz-Sport-Zweisitzern erhielten bei der Nachtorientierungsfahrt der „Brandenburgischen Geländefahrt 1937" den „Mannschaftspreis des Führers des deutschen Kraftfahrsports mit goldenem Ehrenschild". (MW-Materndienst)

Jungens unter 18 Jahren) gestartet und nur drei fielen aus. Alle andern erreichten das Ziel mit goldenen, silbernen und eisernen Plaketten, obgleich in den Unterscharen der HJ bisher Nachtorientierungsfahrten noch gar nicht geübt wurden.

Zur Hochleistungsprüfung, die am Sonntag früh begann, waren 90 Fahrer zugelassen worden. Sie wurden, und es waren die besten, die wir im Kraftfahrgeländesport haben, auf eine Strecke geschickt, die nur mit letzter Kunst und tadelloser Maschine zu bewältigen war.

Die Kraftfahrkampftruppe hat sich diese Bahn zur Erprobung ihrer Fahrzeuge und zur Schulung ihrer Fahrer in ihrem Wünsdorfer Gelände angelegt und stellte sie nun für die Fahrt zur Verfügung.

Es gibt wohl keine Geländeschwierigkeit, die diese Wünsdorfer Paradestrecke nicht bietet. Da gibt es drei etwa 50 v. H. steile Steigungen, da ist eine Geröllhalde, wie man sie nicht schlimmer und klobiger im Harz finden kann, da ist eine betonierte Steilauf- und Abfahrt und es geht über schwankendes Moor, kurz, was man will, ist zu haben. Nun mußten zudem die Fahrer sehr scharf auf Tempo drücken und es gab noch kleine Leckerbissen, wie etwa einen Halt mitten auf einer Steilauffahrt, auf der man nun wieder anfahren mußte. Wer das nicht schaffte, bekam keine Punkte.

Kein Wunder, daß bei diesen sehr großen Schwierigkeiten die Ausfälle prozentual größer und die Goldmedaillen geringer waren als bei der vorangegangenen Nachtorientierungsfahrt. Manche Gruppen konnten die geforderten Leistungen durchweg nicht schaffen, aber sowohl die schweren Soloräder als auch die schweren BMW bewältigten ihre Aufgaben recht gut. Von 90 Gestarteten erhielten in der Hochleistungsprüfung 21 Fahrer den goldenen, 17 den silbernen und 27 den eisernen Sonderpreis des Korpsführers. Die übrigen fielen aus der Wertung.

Wer einmal nicht richtig schaltete, der hatte die Goldene verscherzt, wer einmal etwas zu scharf oder zu leicht an eine Steigung heranging, lief Gefahr, daß die Kupplung bei den folgenden Versuchen wieder flott zu werden, zu schmoren und zu rutschen begann, wie es Dr. Siebert vom Mercedes-Team der SS-Reichsführung erging. Glänzend bewältigten übrigens sowohl die Nachtorientierungsfahrt wie auch die Hochleistungsprüfung die beiden Nachwuchsrennfahrer von Mercedes, Brendel und Hartmann.

Insgesamt kann man sich über die vielen neuen Anregungen, die diesmal die Brandenburgische brachte, freuen und muß wieder einmal erfreut feststellen, auf welch beachtlich hohem Stand sich heute das Können unserer Geländefahrer befindet, denn sonst hätte es bei der Nachtorientierungsfahrt mit ihrem Regen und Matsch nicht so viel goldene Plaketten gegeben wie es gab.

K. G. von Stackelberg.

Deutschland — Frankreich 4:0

Das erste Tor für Deutschland: auch die energischen „Hinderungsversuche" des französischen Tormanns Di Lorto nutzten nichts, der Deutsche Lehner hat sich nicht abdrängen lassen und liegt mit dem Ball im Tor. (Weltbild, M.)

Kleine Sport-Nachrichten

Die Gewichtheber von 1880 München trugen im Anschluß an den Essener Meisterschaftskampf noch einen Freundschaftskampf mit Dortmund-Hörde aus. Die Münchener siegten mit 3000:2860 Pfund.

Die Billard-Weltmeisterschaft im 45/2 Cadre wurde in Groningen beendet. Der Belgier Gebrüder gewann von sieben Partien sechs und verteidigte seinen Titel mit Erfolg. Der deutsche Meister Joachim mußte sich mit dem sechsten Platz im Gesamtergebnis begnügen.

Die Düsseldorfer Eisbahn schloß am Sonntagabend ihre Pforten. Im Eishockeykampf mußte sich der deutsche Meister, Berliner Schlittschuhclub gegen die Düsseldorfer EG mit einem 1:1 begnügen. In den Pausen liefen Maxie Herber und Ernst Baier Triumphe!

Die sudetendeutschen Eishockeyspieler aus Olmütz und Komotau wurden bei ihrem zweiten Auftreten in Berlin von Rot-Weiß/Preußen Berlin mit 1:8 (0:3, 1:5, 0:0) Toren besiegt.

Deutsche Schwimmersiege gab es auch am zweiten Tag der internationalen Veranstaltung im Haag. Fischer (Bremen) gewann die 200-Meter-Kraul in 2:18,8 vor seinen Vereinskameraden Heibel und Strack und der Wasserballkampf zwischen Bremen und Zwem den Haag endete 8:3.

Kreitschmer und Eller kämpfen am 30. April in Dresden um die deutsche Leichtgewichtsmeisterschaft. Albert Eller (Köln) ist vom BDS offiziell als Herausforderer anerkannt worden.

Karl Beck, der Düsseldorfer deutsche Meister im Federgewichtsboxen, wird am 30. März in Berlin mit Europameister Holzer nicht um den Titel kämpfen, da Dutchet diesen Kampf abgelehnt hat und zunächst gegen den anerkannten Herausforderer Dolhem (Belgien) seinen Titel verteidigen will.

Arno Kölblin (Plauen), der neue deutsche Schwergewichts-Europameister, stellt sich im Rahmen einer Amateur-Veranstaltung am 16. April im „Sportpalast" in den Dienst des WHW. Sein Gegner wird der Mannheimer Hermann Freimaß sein.

Ernst Henne wird sich nicht an den „1000 Meilen von Brescia", die am 4. April zum 11. Male ausgefahren werden, beteiligen. Für dieses Rennen sind insgesamt 50 Meldungen aus Italien, England, Frankreich und Holland eingegangen.

Der Sportverein Wiesbaden hat am Karfreitag die bekannte Fußballelf von BV Benrath zu Gast. Am 24. April spielen die Kurstädter gegen Ture Düsseldorf.

Verdrehte Tatsachen

Dr. Porsche baut keine Weltrekordwagen!

In London tauchte die Nachricht zuerst auf und Paris übernahm sie: Dr. Porsche baut einen Weltrekordwagen für 300 Stdkm.! „Daran ist kein wahres Wort", erklärte Baron Malberg, ein Mitarbeiter Dr. Porsches, in Stuttgart offiziell in seinem Auftrag einem Mitglied der DNB-Sportschriftleitung.

Die ausländische Meldung war in Form eines Interviews erfolgt, das in Stuttgart bei Dr. Porsche stattgefunden haben soll. Darin erklärte Dr. Porsche, er arbeite an einem Wagen, mit dem der absolute Schnelligkeits-Weltrekord von Campbell mit 484,6 Stdkm. gebrochen werden soll. Der Wagen werde Ende dieses Jahres gebaut, auf einer Reichsautobahnstrecke ausprobiert und dann im Frühjahr 1938 die Rekordversuche aufnehmen, und zwar an den Ufern des Salzsees in Utah (USA). Weiter wurde ausgeführt, es handele sich nicht um ein [illegible] Ungetüm wie den „Blue Bird", den Rekordwagen Campbells, sondern um ein verhältnismäßig leichtes Fahrzeug mit einem auch wesentlich kleineren Motor.

Zu diesen Behauptungen nimmt Baron Malberg wie folgt Stellung: Die Aeußerungen, die Dr. Porsche dem ausländischen Journalisten gegenüber machte, sind weit übertrieben und ausgedeutet. Gewiß, Dr. Porsche hat sich mit dem Problem gründlich beschäftigt und auch Berechnungen angestellt, wie ein Weltrekordwagen aussehen würde. Es besteht aber in keiner Weise die Absicht, den Bau zu beginnen und den Weltrekord anzugreifen.

Während seines Berliner Aufenthaltes gelegentlich der Auto-Ausstellung wurde Dr. Porsche gerade von Ausländern über Pläne in dieser Richtung befragt. Er legte seine Ansicht dar und diese wurde zu einer feststehenden Tatsache verdreht. Und aus seiner Aeußerung, wie er sich einen Weltrekordwagen vorstelle, wurde gleich die Schlußfolgerung gezogen, daß Dr. Porsche ihn bereits zu bauen begonnen habe.

12. Polizei-Hallensportfest

Der Berliner Polizei-SV hatte mit seinem am Freitagabend im Berliner Sportpalast veranstalteten 12. Hallensportfest wieder einen großen Erfolg. In dem bis auf den letzten Platz besetzten Haus bemerkte man zahlreiche Ehrengäste mit Reichsminister Dr. Frick, General der Polizei Daluege und Handball-Fachamtsleiter Brigadeführer Hermann an der Spitze.

Wie schon bei den früheren Veranstaltungen, so wurde auch dieses Fest mit polizeilicher Pünktlichkeit von Beginn bis zum Ende abgewickelt. Aus der bunten Folge der Darbietungen sind besonders die gymnastischen Vorführungen der Schutzpolizei hervorzuheben. Aber wiederum gab es auch etwas Neues, so die von 220 Wachtmeistern vorgeführten Uebungen am Langbad. In den leichtathletischen Wettbewerben gab es die beste Leistung im Kugelstoßen durch den Olympiasieger Hans Wölke mit 15,76 Meter. Stöck, der Speerwurf-Olympiasieger, kam genau auf 15 Meter. Das 60-Meter-Laufen der Alten Herren holte sich Sommers in 7,1 vor Gärtner (Schöneberg) und Schröder (BSC). Das 60-Meter-Hürdenlaufen gewann Erwin Wegner (Schöneberg) in 8,4 ganz knapp vor Weschenick und Huber (Gelbe BSC). Als Schlußmann sicherte sich die Schupopolizei Berlin die 3 mal 1000 Meter-Staffel in 8:08 Min. vor der Polizeiverwaltung in 8:12,2 und der Schupopolizei Hamburg in 8:20,4. In der 4 mal 1 Bahnrunde-Staffel siegte die Gruppe West vor der Gruppe Ost und Nord, während die Hindernisstaffel über die gleiche Strecke die Gruppe Nord vor der Gruppe West und Süd erfolgreich beendete. Viel Beifall fand auch das Turnen der Barrenriege der Polizei-SV sowie der Gymnastik am Reck. Das Jugend-Fußballspiel endete zwischen Tennis-Borussia und dem jüngsten Anhang der Polizei 2:2 unentschieden. Ueberraschend kam die schwere Niederlage der Handballelf des BTSV 50, des Siegers im Turnier der Deutschlandhalle, mit 5:11 (2:4) durch den Polizei-SV.

BMW-Sieg in Brasilien

Beim Bergrennen von Rio Petropolis in Brasilien gab es einen deutschen Klassensieg durch Frau Luise Lenander auf einem BMW-Sportwagen. Die Gattin des bekannten deutschen Kunstfliegers zeigte sich allen männlichen Mitbewerbern weit überlegen. Der Sieger der Rennwagen-Klasse, der Brasilianer Leite, stellte mit 21:40,8 Minuten einen neuen Streckenrekord auf; den alten hielt Hans Stuck, der im Jahre 1937 eine Zeit von 23:14,5 fuhr.

Olympiasieger Josef Manger in Offenbach

Unter dem Wahlspruch „Leibesübung in der Spitzenleistung" wurde am Samstag von der Turngesellschaft Offenbach ein Sportabend veranstaltet, der seine werbende Wirkung bestimmt nicht verfehlt haben und bei gut besuchtem Hause auf fruchtbaren Boden gefallen sein dürfte. Im Mittelpunkt der Darbietungen stand das Auftreten des Olympiasiegers im Gewichtheben Josef Manger (Freising), der im olympischen Dreikampf 810 Pfund (290 Pfund im Drücken, 245 Pfund im Reißen und 305 Pfund im Stoßen) in die Höhe brachte. Weiterhin wirkte die deutsche Altmeisterin im Florettfechten Olga Oelkers (Offenbach) mit, die zusammen mit Fechtmeister Bruno Gazzera (Offenbach) eine Florettschule vorführte, um sich damit gleichzeitig von ihren Sportfreunden zu verabschieden. Der deutsche Meister und Olympiakämpfer und Altmeister in drei Waffen E. Casmir (Frankfurt) fechtete ebenfalls. Die Riege, Mitglieder der Gauriege Südwest im Kunstturnen, Stangl (Frankfurt), Göbig (Mainz-Mombach), Wehner (Frankfurt) und Fischer (Darmstadt) zeigten Kraftübungen, Ringeturnen, Uebungen am Barren und am Reck. Die besten Ringer des Gaues Südwest kämpften auf der Matte. Schäfer (Ludwigshafen) gewann gegen Stenner (Eckenheim) n. P. und gegen Rüsbach (Neu-Isenburg) durch Hüftschwung. Im Federgewicht trugen [illegible] (Frankfurt) und Franck (Pirmasens) einen unentschiedenen Kampf aus. Das Rahmenprogramm ließ fast alle Aktiven der TGO einmal zu Worte kommen.

Adlerpreis-Endspiel Mitte-Südwest

Das Endspiel um den Adler-Preis, zu dem sich die Handball-Mannschaften der Gaue Südwest und Mitte qualifiziert haben, wird am Sonntag, 4. April, nachmittags 4 Uhr, auf dem Platz des VfB Leipzig ausgetragen. Südwest stand bekanntlich auch im vergangenen Jahr im Endspiel um den „Handball-Pokal" (der ein „Bemalter Löwe" war) und siegte in Augsburg gegen die Vertretung des Gaues Niederrhein mit 8:4 Toren. Diesmal hat es die Südwestelf mit der vorzüglichen Mannschaft des Gaues Mitte zu tun. Der Adler-Preis ist ein in Bronze gehaltener aufsteigender Adler auf einem Granit-Sockel.

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Dienstag, 23. März 1937 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Abend-Ausgabe Nr. 137

Januar-Umsätze des Einzelhandels

11% höher als im Vorjahre

Die Forschungsstelle für den Handel beim Reichskuratorium für Wirtschaftlichkeit und das Institut für Konjunkturforschung legen folgenden gemeinsamen Bericht über die Entwicklung der Einzelhandelsumsätze **im Januar 1937** vor:

Die Umsätze des Einzelhandels sind im ganzen im Januar 1937 gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres **um 11 v. H. gestiegen.** Der Vergleich mit dem Januar 1935 ergibt eine Steigerung um 31 v. H. Von dieser Gesamtsteigerung entfällt also ein reichliches Drittel auf den Zeitraum Januar 1936 bis Januar 1937. Zum Verständnis der Umsatzentwicklung in den einzelnen Geschäftszweigen ist daran zu erinnern, daß der Januar 1937 im allgemeinen durch feuchtes und schmutziges Wetter, in Ostdeutschland durch strenge Kälte gekennzeichnet war. Die Witterungsverhältnisse unterscheiden sich recht erheblich von denen des Januar 1936 und bieten eine gewisse Erklärung für die Tatsache, daß diesmal insbesondere die Umsätze im Bekleidungshandel stärker angezogen haben. Die Umsätze des Lebens- und Genußmitteleinzelhandels haben sich dem Vorjahr gegenüber nur mäßig aufwärts entwickelt. Bei Lebensmittelfachgeschäften lagen die Umsätze im Januar 1937 um 7,5 v. H. über Vorjahreshöhe, bei den Fachgeschäften für Schokolade und Süßwaren um 8 v. H. und bei den Tabakwarenfachgeschäften nur um 3 v. H. Die stärkere Steigerung der Umsätze bei den ländlichen Gemischtwarengeschäften, die vorwiegend Lebensmittel führen, dürfte zu einem gewissen Teil darauf zurückzuführen sein, daß diese Geschäfte in nicht geringem Maße auch mit Textilwaren handeln. Daneben ist an die Besserung der Einkommenslage der ländlichen Bevölkerung zu erinnern.

Bei der Umsatzsteigerung der Textilwarengeschäfte (insgesamt plus 18,4 v. H.) ist kennzeichnend, daß von einzelnen Warengruppen die Handschuhumsätze weitaus am stärksten gegenüber dem Vorjahr zugenommen haben. Innerhalb der Geschäftszweige weist die den Durchschnitt überragende Umsatzbelebung im Handel mit Wirk- und Strickwaren gleichfalls auf den Einfluß der winterlichen Witterung hin. Wesentlich unter dem Durchschnitt der in der Textilwarengruppe eingetretenen Umsatzsteigerung bleibt der Handel mit Kurz-, Weiß- und Wollwaren und mit Teppichen, Möbelstoffen und Gardinen. Die Zunahme der Lebenshaltungskosten, Gruppe Bekleidung, um rund 5 v. H. gegenüber dem Januar 1936 zeigt, daß ein gewisser Anteil der Umsatzbelebung auf die Aenderung der Preise zurückzuführen ist.

Der Anstieg der Umsätze des [illegible]einzelhandels um 28,8 v. H. gegenüber dem Vorjahrsmonat läßt in besonders deutlicher Weise erkennen, daß auf diesem Gebiet die Verbraucher jetzt die bisher aufge[illegible]ne Befriedigung von Bedürfnissen, mit angeregt durch die Wetterlage des Berichtsmonats, nachgeholt haben. Gegenüber dem Januar 1933 ist diesmal eine Aufbesserung um 38,4 v. H. festzustellen (gesamter Einzelhandel 31 v. H.), wovon also der bei weitem größte Anteil auf die Zeitspanne 1936 bis 1937 entfällt. In der Hausrat[illegible]gruppe hat sich diesmal das Verhältnis einzelner wichtiger Zweige gegenüber der bisherigen Entw[illegible]ung verschoben. Während im Gesamtzeitraum 1933 bis 1937 die Umsätze des Handels mit Oefen und Herden die stärkere Belebung aufweisen, sind im Januar 1937, wohl mitbedingt durch die für die Bautätigkeit ungeeignete Wetterlage, die Umsätze dieser Gruppe weniger gestiegen als die des Handels mit Haus- und Küchengeräten. Die Zunahme der Umsätze des Handels mit Hausgeräten entspricht im Januar 1937 etwa dem im Gesamtjahr 1936 erreichten Ergebnis. In den Gruppen des Handels mit Kultur- und zusätzlichem Bedarf sind in allen Zweigen Umsatzsteigerungen zu verzeichnen. Sie lassen im Verhältnis zum Januar 1936 namentlich bei Uhren (plus 19 v. H.) und bei Papier-, Schreibwaren und Bürobedarf (plus 21 v. H.) eine erhebliche Belebung erkennen. Der Handel mit Kraftfahrzeugen setzte seinen bisherigen Anstieg leicht fort.

Sparkassen und Girozentralen

Verlangsamter Einlagenzuwachs / Zunahme des örtlichen Kreditgeschäftes

Der Jahresbericht des **Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes** für 1936, zugleich als Bericht der Wirtschaftsgruppe Sparkassen in der Reichsgruppe Banken veröffentlicht, geht auch diesmal wieder einleitend auf die großen allgemein wirtschaftlichen Zusammenhänge ein, im besonderen die Verwirklichung des „Rechtes auf Arbeit“ herausstellend, wovon die rd. 17,8 Millionen in der Wirtschaft tätigen Arbeiter und Angestellten und ein Restbestand an Arbeitslosen von nur noch etwa 1 Million im Herbst 1936 Zeugnis ablegten.

Der Bericht über die deutsche **Sparkassen- und Giro-Organisation** ist in eine Reihe eingehend behandelter Abschnitte gegliedert, die hier naturgemäß nur kurz gestreift werden können. Einer Betrachtung über das Sparkassenrecht werden die ersten Sätze des § 3 des KWG vorangestellt: „Unternehmungen, welche Geschäfte von Kreditinstituten im Inland betreiben wollen, bedürfen dazu der Erlaubnis. Für die Erteilung dieser Erlaubnis ist der Reichskommissar zuständig.“ Damit sei der früher fast uneingeschränkt gültige Grundsatz der Gewerbefreiheit in der Kreditwirtschaft beseitigt worden. Anlaß zu diesen einschneidenden Vorschriften war die Tatsache, daß in bestimmten Bereichen des Kreditsystems eine gewisse Uebersättigung vorlag. Inzwischen sei allerdings dem Uebersetzungsproblem durch die eingetretene Geschäftsbelebung und durch bessere Ausnutzung manches von seiner früheren Schärfe genommen. Begrüßt wird daher die spätere Anordnung über eine individuelle Prüfung jedes Einzelfalles.

In einem „**Die Einlagen der Sparkassen**“ überschriebenen Abschnitt wird festgestellt, daß die Sparkasseneinlagen ihre seit 1933 zu beobachtende Steigerung auch im Berichtsjahr fortgesetzt haben. Der Zuwachs an Spar- und Giroeinlagen beläuft sich auf 1 190 Mill. ℛℳ. Der Gesamteinlagenbestand hat annähernd die 17-Milliarden-Grenze erreicht und damit einen Höchststand seit der Stabilisierung der Währung. Gegenüber dem zweifellos besonders günstigen Bericht hat sich allerdings der **Einlagenzuwachs etwas verlangsamt**; er liegt jedoch beträchtlich über dem der Jahre 1933 und 1934. Im Gesamteinlagenbestand hat sich eine Verschiebung zugunsten der Giroeinlagen vollzogen. Im Berichtsjahre betrug der reine Einzahlungsüberschuß bei Spareinlagen, bezogen auf den Jahresendbestand 1935, 2,29 v. H., bei den Sparkassen in Landgemeinden und kleinen Städten aber 2,51 v. H., dagegen in Großstädten 1,82 v. H. und in Mittelstädten 1,78 v. H. Die Depositen-, Giro- und Kontokorrenteinlagen der Sparkassen haben weiter um 295 (i. V. 270) Mill. ℛℳ zugenommen und damit einen neuen Höchststand von über 2,8 Mrd. erreicht. Am Ende des Berichtsjahres dürften rund 24 Mill. Sparkassenbücher der öffentlichen Sparkassen im Umlauf sein. Bemerkenswert ist die im Abschnitt „Sparverkehr“ gemachte Feststellung, daß die rückläufige Umsatzbewegung auf den Sparkonten durch eine gewisse Stetigkeit gekennzeichnet wird. Während die Rückzahlungen 1927, in v. H. des Jahresdurchschnittsbestandes, 84,3 betrugen, haben sie sich 1936 auf 35,8 vermindert. 1927 betrugen Ein- und Rückzahlung ein 2,04faches des Jahresdurchschnittsbestandes gegen ein nur 0,73faches im Jahre 1936.

Die **Anlagen- und Kreditpolitik der Sparkassen** hat sich im Berichtsjahre in dem Rahmen bewegt, der durch Tradition, Gesetz und Satzung und durch die allgemeinen wirtschaftspolitischen Zielsetzungen bestimmt wird. **Im Vordergrund standen dabei die öffentlichen Finanzierungsaufgaben.** Es ist jedoch eine bemerkenswerte Erscheinung des Berichtsjahres, daß das örtliche Kreditgeschäft gegenüber den Vorjahren an Boden gewonnen hat. So sind z. B. von dem Spareinlagenzuwachs von November 1934 bis Oktober 1935 rund 17 v. H., von dem der nächsten zwölf Monate dagegen 25,9 v. H. neu in Hypotheken angelegt worden. Die an die Sparkassen gerichteten Kreditwünsche konnten jedoch nur dann uneingeschränkt erfüllt werden, wenn sie ihre Liquiditätsverpflichtungen erfüllt und keine Abzüge mehr zu fürchten hatten. Der gegenwärtige Stand der Zahlungsbereitschaft der Sparkassen entspricht fast in dessen annähernd in vollem Umfange den vorgeschriebenen sehr weitgehenden Sollsätzen. Unter Einbeziehung der als anrechnungsfähig erklärten Wertpapiere haben die Liquiditätsbestände der Sparkassen im allgemeinen 10 v. H. der Spareinlagen und 30 v. H. der Giroeinlagen erreicht. Ende Oktober 1936 unterhielten die Sparkassen insgesamt über 2,4 Mrd. ℛℳ Bankguthaben. An der **Wohnungsbau- und Siedlungsfinanzierung** waren die Sparkassen stark beteiligt; sie stehen unter den Trägern des organisierten Realkredits nach wie vor weitaus an erster Stelle. Der Bestand an Hypothekendarlehen hat sich von Ende Oktober 1935 bis Oktober 1936 um 208 Mill. ℛℳ erhöht. Diese Ziffer gibt jedoch nicht den Gesamtumfang der Neuausleihungen des Jahres wieder. Dank der Tilgungen und Rückflüsse, die wiederum für Ausleihungen zur Verfügung standen, konnten von den Sparkassen insgesamt 467 Mill. ℛℳ neue Hypotheken ausgezahlt werden.

Bei den **Girozentralen** hat die günstige Einlagenentwicklung und besonders auch die kräftige Zunahme der Giroeinlagen eine weitere Vergrößerung des Geschäftsumfanges herbeigeführt.

Die starke Geschäftsbelebung bei den Sparkassen hat in den letzten Jahren zu einer beträchtlichen Vermehrung der Zahl ihrer **Gefolgschaftsmitglieder** geführt. Während Ende 1929 rund 31 000 Beamte und Angestellte tätig waren, dürfte jetzt die Grenze von 50 000 nicht unerheblich überschritten sein.

Aktien weiter uneinheitlich

Günstige Meldungen aus der Wirtschaft / Steigerung der Reichssteuereinnahmen

Rhein-Mainische Börse: uneinheitlich

Frankfurt, 23. März.

Unter dem Eindruck der vielen günstigen Nachrichten aus Wirtschaft und Industrie hatte die Börse eine freundliche Grundstimmung, der Auftragseingang seitens der Kundschaft war aber weiterhin sehr klein, so daß sich die Umsatztätigkeit allgemein in engen Bahnen bewegte. Am Aktienmarkt war die Kursbildung wieder uneinheitlich, größere Abweichungen als durchschnittlich ½ bis 1 v. H. ergaben sich aber kaum. Die etwas lebhafteren Umsätze wiesen AEG mit 40,75—41 (40%) auf, die übrigen Elektropapiere lagen vernachlässigt, Siemens 191 (190,75). Von chemischen Werten bröckelten IG Farben auf 167 (167%) und Metallgesellschaft auf 154,50 (155,25) ab. Am Montanmarkt wurden Buderus mit 125 (124%) und Verein. Stahl mit 119,50—119,75 (119) etwas mehr umgesetzt, Hoesch stellten auf 136 (136,50) sich. Im einzelnen eröffneten Daimler Motoren und Mönus Maschinen je ½ v. H., Reichsbank ½ v. H., Rheinmetall 1,75 v. H. niedriger, dagegen Westdeutsche Kaufhof ½ v. H. und Conti Gummi 1 v. H. freundlicher. Am **Rentenmarkt** war das Geschäft bei behaupteten Kursen klein. Altbesitz 129,25, Kommunal-Umschuldung 91,45—91,50, Zinsvergütungsscheine 96, Reichsbahn-VA 122⅞, Rhein. und Südd. Stadt-Altbesitz 124,25 bis 124,75, do. Hessische 124—124,50.

Im **Verlaufe** fanden kleine Sonderbewegungen statt, Mönus Maschinen stiegen auf das Bekanntwerden von 5 (4,5) v. H. Dividende auf 109—110 nach 107,75, Westdeutsche Kaufhof erhöhten sich auf 39⅞ nach 39½, Zement Heidelberg auf 164,25—165 (162,25) und Hoesch waren um 1 v. H. auf 117 erholt. Die später notierten Werte lagen uneinheitlich, schwächer BMW mit 138 (139,50), MAN mit 128,25 (129,50), und Kali Salzdetfurth mit 177 (180,25), dagegen Mianz 141½ (140,50). Am Einheitsmarkt waren Hoch-Tief auf die 8 (6) v. H. Dividendenerklärung stark gesucht, Taxe 148—150 (139), Haid u. Neu wurden erstmals 'fortvertiert mit 96,75 (96,75) notiert. **Renten** blieben sehr ruhig, Kommunal-Umschuldung 91,40—45. Am Pfandbriefmarkt wichen Stadtobligationswerte etwas ab. Stadtanleihen notierten z. T. etwas höher, 4,5proz. Darmstadt von 26 97 (96,50), 4,5proz. Mainz von 26 96,75 (96,50), von Industrie-Anleihen blieben 5proz. Eisenbahn-Renf-Obl. gesucht, Taxe 96,25 (95,75).

Berlin: Aktien still und wenig verändert. — Renten gehalten

*** Berlin**, 23. März.

Angesichts der auch heute den Aktienhandel beherrschenden außerordentlichen Geschäftsstille konnten die aus der Wirtschaft vorliegenden günstigen Meldungen, von denen insbesondere die weitere kräftige Zunahme der Reichssteuereinnahmen, die Umsatzsteigerung im Einzelhandel, die zunehmenden Umsätze bei Stöhr u. Co. und der Tuchfabrik Aachen Beachtung fanden, kursmäßig keine Auswirkung haben. Die Anfangsnotierungen kamen zumeist bei Mindestschlüssen zustande, wobei die Großbanken wiederholt eingreifen mußten. Das Publikum hält an seinem Besitz fest, zeigt aber keinerlei Neigung, Neuanschaffungen oder Tauschoperationen vorzunehmen. Am Montanmarkt setzten Verein. Stahlwerke ½ v. H. höher ein; man war etwas enttäuscht, daß in der heutigen Hauptversammlung keinerlei Ausführungen über das laufende Geschäftsjahr gemacht wurden. Braunkohlenwerte blieben zumeist gestrichen, Kaliwerte waren in kleinen Beträgen angeboten und um ½—2 v. H. schwächer. In der chemischen Gruppe eröffneten Farben mit 167½ nach 167¾ Brief, also kaum verändert, Goldschmidt lagen ¾ v. H. höher. Bei den Elektro- und Tarifwerten gingen die Schwankungen kaum über ½ v. H. hinaus. Eine Ausnahme bildeten HEW mit minus ¾ und Dess. Gas mit minus ¾ v. H., wobei der Anfangsumsatz je Papier nur 6000 ℛℳ betrug. Stärker gedrückt waren Kabel- und Drahtaktien, von denen Vogel Draht gegen letzte Notiz 2 und Deutsche Telephon unter Berücksichtigung des Dividendenabschlags fast 3 v. H. hergaben. Von Maschinenbauwerten konnten sich Deutsche Waffen um 1 v. H. befestigen, während Rheinmetall Borsig sowie Schubert und Salzer in gleichem Ausmaß zurückgingen. Schwächer lagen Holzmann um 1, Stöhr um ¾ und Waldhof um ¾ v. H. — Am **Rentenmarkt** ermäßigte sich die Altbesitzanleihe bei einem für dieses Papier ungewöhnlich niedrigeren Umsatz von 10 000 ℛℳ um ⅛ v. H. auf 129¼. Die Umschuldungsanleihe blieb unverändert 91¼.

Im Verlauf trat eine wesentliche Veränderung der Gesamtlage an den Aktienmärkten nicht ein. Nur für einige Spezialwerte zeigte sich Kaufinteresse, so für Elektropapiere. [illegible] gegen den ersten Kurs ⅛ und Schlesische Gas 1 v. H. gewonnen. Stöhr waren auf den Abschluß um ½ v. H. gebessert. Von Montanwerten erhöhten Hoesch einen Anfangsgewinn von ¼ auf ⅜ v. H., wobei man auf die Erweiterung des Gesellschaftszieles der in Hoesch-Benzin AG umgewandelten Bergwerksgesellschaft Trier GmbH verweist. Am **Rentenmarkt** zogen Preußische Centralboden und Württembergische Hypothekenpfandbriefe um ½ bzw. ⅝ v. H. an. Kolonialobligationen der ersteren waren in den Serien 1925, 1926/28 im gleichen Ausmaß fester. Länderanleihen konnten sich vereinzelt um ⅛ v. H. erhöhen. Sonst sind noch Ver. Postschätze mit minus 0,20 und bei den Industrieobligationen Aschinger mit minus ⅜ v. H. zu nennen.

Am Kassamarkt wurden zumeist Vortagskurse zugrunde gelegt. Ausnahmen bildeten Mianz mit plus 2½ und Küppersbusch mit plus 2 v. H. Hochtiefaktien wurden auf Grund der Dividendenerhöhung lebhaft gefragt und plus-plus notiert, ein Kurs kam indessen nicht zustande. Dagegen waren Tuchfabrik Aachen bei Repartierung um 6 und Schönbusch um 3 v. H. schwächer. Bankaktien waren im allgemeinen wenig verändert. Von Kolonialanteilen gaben Neu-Guinea um 2 nach, während Otavi 1½ gewannen.

Steuergutscheine blieben unverändert.

Reichsschuldbuchforderungen, Ausgabe 1: 1938er 100,12 G; 1939er 100 G; 1940er 99,62 G; 1941er 99 G; 1942er 99,5 B; 1943er 98,87 G; 1944er 98,25 G; 1946er bis 1948er je 98,12 G 98,87 B. — Ausgabe 2: 1939er 100 G; 1944er 98,25 G 99 B.

Wiederaufbauanleihe, 1944/45er und 1946/48er je 78,62 G 79,87 B.

4proz. Umschuld.-Verband 91,12 G 91,87 B.

Am **Börsenschluß** waren die Kurstafeln — wenigen Ausnahmen — mit Strichnotierungen bedeckt. Erwähnenswert sind Rheinmetall mit einem nochmaligen Verlust von 1 v. H.

Nachbörslich wurde nicht mehr gehandelt.

Geld- und Devisenmarkt

Leichte Befestigung des Franken

*** Berlin**, 23. März. **Am Geldmarkt** machten sich die Ultimovorbereitungen frühzeitig bemerkbar, da verschiedentlich Gehaltszahlungen schon vor dem Fest erfolgen. Infolgedessen wurden die Blanko-Tagesgeldsätze heute um ¼ auf 3⅛ bis 3⅜ v. H. heraufgesetzt. Im kurzfristigen Anlagegeschäft blieben die Umsätze eng begrenzt. Das in Privatdiskonten vorhandene kleine Angebot war ohne Schwierigkeit unterzubringen. Der Satz wurde bei 3 v. H. belassen.

An den **internationalen Devisenmärkten** blieb die Lage auch heute wieder im wesentlichen unverändert. Bemerkenswert war eine leichte Befestigung des französischen Franken, die allerdings nur gegen Zürich mit 20,16¾ (20,16) stärker zum Ausdruck kam. In London notierte der Franken 106,87 nach 106⅞, in Amsterdam unverändert 8,39¾. Das englische Pfund war andeutungsweise schwächer und wurde in Amsterdam mit 8,92⅝, in Zürich mit 21,40 und in Paris mit 106,86 notiert. Völlig unverändert waren der Dollar und der Schweizer Franken, der anfangs etwas schwächere Gulden war später wieder auf den Vortagsstand erholt.

Diskontsätze: Reichsbank 4, Lombard 5, Privat 3 v. H.

Amtlich in RM für	Diskont	22. März Geld	22. März Brief	23. März Geld	23. März Brief
Aegypten 1 ägypt. Pfd.	...	12,450	12,480	12,450	12,480
Argentinien 1 P.-Peso	...	0,747	0,751	0,746	0,750
Belgien 100 Belga	2	41,860	41,940	41,890	41,970
Brasilien 1 Milreis	...	0,151	0,153	0,151	0,153
Bulgarien 100 Lewa	6	3,047	3,053	3,047	3,053
Canada 1 can. Dollar	...	2,480	2,485	2,481	2,486
Dänemark 100 Kronen	4	54,36	54,36	54,36	54,36
Danzig 100 Gulden	5	47,04	47,14	47,04	47,14
England 1 Pfund	2	12,150	12,180	12,150	12,180
Estland 100 estn. Kr.	4½	67,93	68,07	67,93	68,07
Finnland 100 finn. M.	4	5,365	5,375	5,365	5,385
Frankreich 100 Frcs.	4	11,425	11,445	11,425	11,445
Griechenland 100 Dr.	6	2,353	2,357	2,353	2,357
Holland 100 Gulden	2	136,12	136,40	136,11	136,39
Iran (Teheran) 100 Rial	...	15,17	15,17	15,13	15,17
Island 100 isl. Kr.	5½	54,36	54,46	54,36	54,46
Italien 100 Lire	4½	13,09	13,11	13,09	13,11
Japan 1 Yen	3,29	0,709	0,711	0,709	0,711
Jugoslawien 100 Dinar	5	5,694	5,706	5,694	5,706
Lettland 100 Latts	5	48,75	48,85	48,75	48,85
Litauen 100 Litas	5½	41,94	42,02	41,94	42,02
Norwegen 100 Kronen	4	61,08	61,20	61,08	61,20
Oesterreich 100 Schill.	3½	48,95	49,05	48,95	49,05
Polen 100 Zloty	5	47,04	47,14	47,04	47,14
Portugal 100 Escudo	4½	11,040	11,060	11,040	11,060
Rumänien 100 Lei	4½	1,813	1,817	1,813	1,817
Schweden 100 Kr.	2½	62,64	62,76	62,64	62,76
Schweiz 100 Franken	1½	56,65	56,77	56,65	56,77
Spanien 100 Peseten	5	16,98	17,02	16,98	17,02
Tschechoslowakei 100 Kr.	3	8,656	8,674	8,656	8,674
Türkei 1 türk. Pfd.	5½	1,978	1,982	1,978	1,982
Ungarn 100 Pengö	4	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Uruguay 1 Goldpeso	...	1,379	1,381	1,379	1,381
Ver. Staaten 1 Dollar	1½	2,488	2,492	2,488	2,492

*** Frankfurt**, 23. März. **Tagesgeld** unv. 2¾ v. H.

Rundschau der Steuereinnahmen (Fortsetzung):

*** Weitere Zunahme der Reichssteuereinnahmen.** Die Einnahmen des Reiches an Steuern, Zöllen und anderen Abgaben betrugen (in Millionen ℛℳ) **im Februar** 1937 bei den Besitz- und Verkehrsteuern 527,2 gegen 447,1 im Februar 1936 und bei den Zöllen und Verbrauchsteuern 251,8 (248,9), zusammen 779,0 (695,9). In der Zeit vom 1. April 1936 bis 28. Februar 1937 (1. April 1935 bis 29. Februar 1936) sind an Besitz- und Verkehrsteuern 6994,5 (5655,1) und an Zöllen und Verbrauchsteuern 3387,1 (3091,1), zusammen 10 381,6 (8746,2) aufgekommen. Als Gesamtbild ergibt sich, daß im Februar 1937 gegenüber Februar 1936 an Besitz- und Verkehrsteuern 80,1 und an Zöllen und Verbrauchsteuern 2,9, insgesamt 83,1 Mill. ℛℳ mehr aufgekommen sind. In den ersten elf Monaten des Rechnungsjahres 1936 sind gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres an Besitz- und Verkehrsteuern 1339,4 und an Zöllen und Verbrauchsteuern 246,3, zusammen 1585,7 mehr aufgekommen. In diesem Mehraufkommen sind folgende Posten enthalten, die im Vorjahr noch nicht vorgekommen sind: Die Urkundensteuer, die erst vom 1. Juli 1936 ab Reichssteuer geworden ist, die Erhöhung der Körperschaftsteuer, Vorauszahlungen durch das Gesetz zur Aenderung des Körperschaftsteuergesetzes vom 27. August 1936 und die Beförderungssteuer für den Güter- und Werkfernverkehr mit Kraftfahrzeugen.

Vereinigte Stahlwerke Düsseldorf

§ Düsseldorf, 23. März. In der o. HV. der Vereinigten Stahlwerke AG., Düsseldorf, in der 130 Aktionäre mit einem AK. von 369,56 Mill. ℛℳ vertreten waren, wurde der Abschluß für 1935/36 einstimmig und ohne Aussprache genehmigt und die Verteilung einer Dividende von 1½ (3½) v. H. wie vorgeschlagen, beschlossen. Neu in den AR. gewählt wurden Bergwerksdirektor Karl Weckerling (Verbandsmitglied der Vereinigten Stahlwerke Essen) und das frühere Verbandsmitglied der Vereinigten Stahlwerke, Direktor Karl Rabes. Mitteilungen über die Geschäftsentwicklung im laufenden Jahr wurden nicht verlangt und nicht gemacht. Generaldirektor Dr. Albert Vögler, der an Stelle des verhinderten AR.-Vorsitzenden Dr. Fritz Thyssen die Versammlung leitete, verwies lediglich auf die bereits im Geschäftsbericht gemachten Angaben.

Geltungsdauer des Reichskraftwagen- und Möbelfernverkehrstarifes bis 1. Juli verlängert

*** Berlin**, 23. März. Die zwischen der Reichsbahn und dem Reichskraftwagen-Betriebsverband schwebenden Verhandlungen über die künftige Gestaltung des Reichskraftwagentarifes sind noch nicht abgeschlossen. Der Reichsverkehrsminister hat daher im Einvernehmen mit den beiden Trägern des Güterfernverkehrs die Geltungsdauer des Reichskraftwagentarifes und des Tarifes für den Möbelfernverkehr bis zum 1. Juli 1937 verlängert.

*** Voller Erfolg der Sächsischen Staatsanleihe.** Der am 22. März aufgelegten Sächsischen Staatsanleihe ist ein voller Erfolg beschieden gewesen. Auf Grund der starken Nachfrage mußte die Zeichnung des für Barzeichnungen vorgesehenen Teilbetrages von 20 Mill. ℛℳ am Auflegungstag vorzeitig bereits geschlossen werden. Die Zeichnungsfrist für den im Umtausch gegen die 4proz. Sächsischen Schatzanweisungen von 1935, Reihe 8, Teil 2, fällig am 1. 4. 1937, vorgesehenen Anleihebetrag bleibt dagegen bis Donnerstag, dem 25. d. M., offen.

*** Schwanenbrauerei Kleinschmitt AG., Schwetzingen.** Diese Brauereigesellschaft weist für das Geschäftsjahr 1935/36 (31. 8.) einen **Verlust** von 24 229 (925) ℛℳ aus, der sich um 10 191 ℛℳ Gewinnvortrag ermäßigt. Der Biererlös ist leicht auf 0,77 (0,74) Mill. gestiegen, dazu noch 6882 ℛℳ außerordentliche Erträge. Auf die Anlagen wurden 20 037 (20 025) ℛℳ, auf sonstige 31 098 (22 220) ℛℳ abgeschrieben, insgesamt sind also die Abschreibungen gegenüber dem Vorjahre erheblich höher. Das Anlagevermögen steht mit unv. 0,63 Mill. ℛℳ zu Buch, das Umlaufsvermögen mit 0,70 (unv.) Mill. ℛℳ, darunter 0,10 (0,09) Mill. ℛℳ Warenforderungen; andererseits bei 300 000 ℛℳ Grundkapital Reserven 235 000 ℛℳ unv., Delkredere 102 000 (90 000) ℛℳ, Verbindlichkeiten insgesamt 0,56 (0,51) Mill. ℛℳ, darunter 0,22 (0,20) Darlehen und 0,22 (0,20) Hypotheken und 0,73 (0,16) Mill. ℛℳ Warenschulden.

§ Hochtief AG für Hoch- und Tiefbauten vorm. Gebrüder Helfmann, Essen. Der AR beschloß, der HV am 16. Juni für 1936 eine erhöhte Dividende von 8 (i. V. 6) v. H. vorzuschlagen.

*** Gebrüder Trier, Eisengroßhandlung, Darmstadt.** In dem langjährigen Konkurs der Gesellschaft haben sich die bisher geprüften und festgestellten nicht bevorrechtigten Forderungen auf insgesamt 2 611 309 ℛℳ. Unter Zustimmung des Gläubigerausschusses ist auf diese Forderungen eine Abschlagsverteilung mit einer Quote von 25 v. H. vorgeschlagen worden. Hierzu stehen 659 282 ℛℳ zur Verfügung. Im Juni 1936 wurde bereits auf die damals festgestellten, geprüften nichtbevorrechtigten Forderungen von 2 452 035 ℛℳ eine Quote von 6 v. H. als Abschlagsverteilung ausgeschüttet.

Waren und Märkte

*** Vermahlungsquoten für April.** Die Verarbeitungsquote für den April 1937 wird für die Mühlen, die ein Grundkontingent von mehr als insgesamt 500 Tonnen Roggen und Weizen haben, auf 7 v. H. des Roggengrundkontingentes und 8 v. H. des Weizengrundkontingentes festgesetzt. Den Mühlen, die ein Grundkontingent bis einschließlich insgesamt 500 Tonnen Roggen und Weizen haben, werden für die drei Monate März, April und Mai 18 v. H. des Roggengrundkontingentes und 20 v. H. des Weizengrundkontingentes zur Vermahlung freigegeben; die Aufteilung der 18- und 20prozentigen Vermahlungsquote auf die einzelnen Monate bleibt den Mühlen überlassen. Mühlen, die ein Grundkontingent von mehr als 500 Tonnen Roggen und Weizen insgesamt haben und denen ausschließlich Wasserkraft zur Verfügung steht, kann auf Antrag eine Vierteljahresquote bewilligt werden. Das gleiche gilt für Weizen, deren Grundkontingent mehr als 500 Tonnen Roggen und Weizen insgesamt beträgt, sofern im abgelaufenen Wirtschaftsjahr mehr als die Hälfte ihrer Verarbeitung auf Kundenmüllerei entfiel. Die Vierteljahresquote dieser Mühlen kann auf Antrag für die drei Monate März, April und Mai auf 18 v. H. des Roggengrundkontingentes und 22 v. H. des Weizengrundkontingentes festgesetzt werden. Die Jahressumme solcher Vierteljahresquoten soll mit der Summe der Monatsquoten übereinstimmen.

Heidelberg · Café-Konditorei · Hotel-Pension · Gesellschaftstanz · **Haarlass** · Das ideale Ausflugsziel!

*** Berliner Getreidegroßmarkt vom 23. März.** Im großen und ganzen hat sich an der Gesamtlage des Berliner Getreideverkehrs kaum etwas geändert. Die Anlieferungen außerhalb der Austauschaktion Roggen gegen Futtermittel sind nur mäßig. Die Berliner Mühlen suchen daher Brotgetreide dringend zu erwerben. In der Provinz sind die Versorgungsmöglichkeiten noch immer günstiger. Am Mehlmarkte zeigte sich rege Kauflust für Roggenmehl der alten Type. Weizenmehle in den Serien 502 und 812 bleiben begehrt, während die Type 1050 nur zögernd abzusetzen ist. In Futtergetreide kann der Bedarf nicht immer gedeckt werden. Den nur mäßigen Anlieferungen steht eine lebhafte Kaufneigung gegenüber. Industriegerste ist, soweit erhältlich, noch wie vor unterzubringen.

Bremer Baumwolle vom 23. März. (Eig. Dr.) Amerik. Universal Stand. Middl. (Schluß) loko 16,64.

Magdeburger Zuckernotierungen vom 23. März. (Eig. Dr.) Unverändert; Tendenz ruhig. — **Gemahl. Melis** prompt per 10 Tage 31,87½; März 31,90—32,05—87½; Tendenz ruhig; Wetter trübe und regnerisch.

Hamburger Schmalznotierung vom 23. März. (Eig. Dr.) American Steamlard transit ab Kai 31 Dollar.

Berliner Metall-Notierungen vom 23. März. (Eig. Dr.) Amtlich notiert wurden für je 100 Kilo Elektrolytkupfer (wirebars) prompt 97,50 nom.; Standardkupfer loko 96,75 nom.; Originalhüttenweichblei und Standardblei per März je 40,25 nom.; Originalhüttenrohzink ab nordd. Stationen und Standardzink je 41,50 nom.; Original-Hütten-Aluminium, 98—99proz., in Blöcken 144; desgl. in Walz- oder Drahtbarren 148; Feinsilber ca. 1000 fein per Kilo 39,40—42,40.

*** Elektrizitäts-Versorgung Württemberg AG., Stuttgart, 5 v. H. Dividende.** In der HV am Montag wurde die Verteilung einer Dividende von 5 v. H. auf 10,5 Mill. ℛℳ AK wie im Vorjahre beschlossen. Der **Reingewinn** aus dem Geschäftsjahr 1936 beträgt 794 003 (653 045) ℛℳ, davon entfallen auf gesetzliche Rücklage 35 529 (30 987) ℛℳ, AR-Gewinnanteil mit insgesamt 525 000 ℛℳ (unv.), Zuweisung zum Fürsorgefonds 100 000 (50 000) ℛℳ, Vortrag auf neue Rechnung 46 064 (33 000) ℛℳ. Aus dem Bericht geht hervor, daß die Gesellschaft die ihr obliegenden verbandswirtschaftlichen Aufgaben im letzten Geschäftsjahr weiter gefördert hat. Die Gesellschaft war ständig bestrebt, zur Sicherstellung der württembergischen Stromversorgung und zur Verwertung bisher überschüssiger Strommengen die Stromverteilungsanlagen zu verbessern und zu verstärken. Der Stromumsatz betrug im Berichtsjahr 300 Mill. kWh gegenüber 322 Mill. kWh im Vorjahr, was einen Rückgang von 5 v. H. bedeutet. Dieser Rückgang der Stromlieferung an die Abnehmerwerke der Gesellschaft ist eine Folge der im Jahre 1936 besonders guten Wasserführung der württembergischen Flüsse.

*** Ueberlandwerke und Straßenbahn Hannover. — Wieder 6 v. H. Dividende.** Nach Abschreibungen von 1,08 (1,03) Mill. ℛℳ erzielte die Ueberlandwerke und Straßenbahn Hannover AG, Hannover, im Geschäftsjahr 1936 einen **Reingewinn** von 1,01 (0,99) Mill. ℛℳ, aus dem wieder 6 v. H. Dividende ausgeschüttet werden sollen. Die Gesamterträge werden mit 11,06 (11,09) Mill. ℛℳ ausgewiesen. Im Personenverkehr wurden bei der Straßenbahn 47,09 (41,72) Mill. Personen befördert, was einer Steigerung um 4,6 v. H. entspricht, und im Autobusverkehr 4,08 (4,26) Mill. Personen, d. h. eine Steigerung um 6,9 v. H. Es wird hervorgehoben, daß namentlich der Berufsverkehr zugenommen hat. Im Güterverkehr hat sich der Rückgang fortgesetzt. Befördert wurden hier 0,15 Mill. Tonnen gegen 0,16 Mill. Tonnen im Vorjahr.

*** Gebrüder Schütte, Tuchfabrik, AG., Großenhain. — Kapitalschnitt.** Der auf den 14. April einberufenen HV wird u. a. die Herabsetzung des Grundkapitals von 1 Mill. Mark auf 350 000 ℛℳ zum Ausgleich von Verlusten und Wertminderungen am Vermögen der Gesellschaft sowie einer Zuweisung an den gesetzlichen Reservefonds vorgeschlagen, und zwar durch Zusammenlegung der Vorzugsaktien im Verhältnis 5:4 und durch Zusammenlegung der Stammaktien im Verhältnis 3:1. Ferner wird eine Umwandlung der 100 000 ℛℳ Vorzugsaktien in Stammaktien beantragt werden, dergestalt, daß die Vorzugsaktien den Stammaktien gleichgestellt werden.

*** Allgemeine Lokalbahn- und Kraftwerke-AG., Berlin. — Wieder 7 v. H. Dividende.** Der AR beschloß, der HV am 17. April eine Dividende von wieder 7 v. H. vorzuschlagen, die voll ausgeschüttet wird, während 1 v. H. bei gleicher Dividende 1 v. H. an den Anleihestock abzuführen war.

*** Chemnitzer Bank AG., Chemnitz. — Aktieneinziehung.** Die auf den 14. April 1937 einberufene HV hat u. a. auf über den Verwaltungsantrag: Aktien im Nennbetrage bis zu 10 v. H. des Aktienkapitals einzuziehen und den erzielten Buchgewinn in einen Reservefonds einzustellen, Beschluß zu fassen. Das Grundkapital soll um den entsprechenden Betrag herabgesetzt werden.

*** Dresdner Feuerversicherung.** Das Berichtsjahr 1936 verlief günstig. Es wurde, wie im Vorjahr, in allen Versicherungszweigen ein Ueberschuß erzielt. Die Bruttoprämie stieg insgesamt um ½ Mill. ℛℳ, wovon das Kraftfahrzeuggeschäft einen wesentlichen Anteil hatte. Die Schäden waren besonders in Feuer und Einbruchdiebstahl wiederum gering. Nach reichlicher Bemessung der technischen Rücklagen der Rückstellung von 300 000 ℛℳ und einer Zuwendung von 100 000 ℛℳ an die Pensionskasse der Gesellschaft wird ein **Gewinn** von 784 498 ℛℳ ausgewiesen, der an die Hauptrücklage überwiesen werden soll. Danach würden sich die Rücklagen der Gesellschaft auf nahezu 9 Mill. ℛℳ belaufen, so daß diese ungefähr das Doppelte und die Gesamtgarantiemittel das Dreifache der Jahresumsätze erreichen. Die Prämienrückgabe von 20 v. H. (1935/36: 15 v. H.) wirkte sich für die Versicherungsnehmer als eine Ersparnis von mehr als ½ Mill. ℛℳ aus. Auch im folgenden Jahr soll im bisherigen Umfang ein 20proz. Prämiennachlaß gewährt werden. Daneben wird der im Vorjahr gebildeten „Rücklage für Beitragsrückgewähr“ ein Betrag von 200 000 ℛℳ zugewiesen, so daß sie sich nunmehr auf 800 000 ℛℳ beläuft. Hierdurch soll gewährleistet werden, daß nicht schon bei einem vorübergehenden Anwachsen der Schäden von dem Prämiennachlaß abgewichen werden muß.

*** Ein griechischer Zehnjahresplan. — 7 Mrd. Drachmen für Verkehrs- und Landgewinnungsarbeiten.** Der Ministerrat erteilte einem Gesetz über ein Zehnjahresprogramm seine Zustimmung, das umfangreiche produktive Arbeiten in Höhe von 7,324 Mrd. Drachmen (etwa 150 Mill. Mark) vorsieht. Das Gesetz bezweckt den Ausbau des Eisenbahnnetzes zur Erleichterung des Güterverkehrs und Trockenlegungs-Bodenverbesserungsarbeiten in den Sumpfgebieten, die der Landwirtschaft 200 000 Morgen fruchtbares Neuland erschließen sollen.

Die Scheidungsmühle in Neuyork

Amerikanische Gerichtsmethoden — Wie man den Gatten einsperren läßt

— **Neuyork**, im März.

„American Weekly, Editorial Department", sagte ich zu dem Liftboy im Hearst-Zeitungsbuilding.

„Vierzehnter Stock" murmelte er vor sich hin.

Ein paar Sekunden später trat ich in die Redaktion der „American Weekly" ein, der größten Zeitung der Welt.

In den einzelnen Zimmern krümmten sich die Redakteure und Reporter vor ihren Schreibmaschinen und hieben auf sie ein. Keiner sah auf. Jeder war eifrigst beschäftigt. Nur Hal Ward, der meine Berichte und Photoreportagen zu bearbeiten pflegte, sprang auf als er mich sah und sagte: „Schluß für heute!" Er schob ohne weitere Umstände seinen Arm in den meinen, geleitete mich aus der Redaktion hinaus und meinte:

„Jetzt machen wir einmal einen Bummel durch Neuyork!"

Unten auf der Straße verriet er mir, wohin er mich zuerst führen wollte.

„Direkt vor den Scheidungsrichter",

lachte er.

Auf dem Wege zum Gerichtsgebäude gab er mir kurze Aufklärungen über die Technik des amerikanischen Scheidungswesens. Ward begann:

„In Reno oder Mexiko kann man sich auch schriftlich scheiden lassen. Wenn man das nötige Geld hat, schickt man seine Frau dorthin und bald geht einem dann die Scheidungsurkunde per Post zu. Wenn man aber kein Geld hat, ist in Neuyork eine Scheidung mit großen Schwierigkeiten verbunden, weil hier nur ein Scheidungsgrund gilt: Ehebruch!"

„Da muß also in Neuyork ein Ehepartner einen kleinen Seitensprung riskieren?" unterbrach ich meinen Begleiter.

„Ja, ganz recht. Die allgemein angewandte Methode ist zwar nicht ganz ethisch, aber in den meisten Fällen genügt sie. An einem bestimmten Abend läßt man sich mit einer fremden, möglichst jungen Dame überraschen, um auf diese Weise die nötigen Unterlagen für den Prozeß zu liefern. In diesem Falle verliert natürlich der Mann, der bei der Untreue überrascht wird, jeden rechtlichen Anspruch auf seine Kinder. Aber auch hier gibt es Winkeltüren, durch die man sich mit einem guten Anwalt und einem gerissenen Scheckbuch einschleichen kann."

Das Gerichtsgebäude ist ein altes, halb zerfallenes Gebäude. Eine große schwarze Katze schleicht über den Korridor. Ein „Cop" (Polizist) tritt auf uns zu. Wir zeigen unsere Journalistenausweise vor und bald sitzen wir inmitten der anderen Reporter, der Dinge wartend, die da kommen sollten.

Bald trat der Richter ein.

Die „Scheidungsmühle" begann zu „mahlen".

Der „Clerk" rief aus: „Smith gegen Smith." Frau Smith gab ihrem Zeugen einen Wink und der Zeuge trat vor. Der „Clerk" sprach die Eidesformel vor: „Ich schwöre, daß ich die volle Wahrheit sagen werde ... und so weiter." Der Zeuge nickt nur mit dem Kopf.

Ich war erstaunt. Es ging mir zu geschäftsmäßig zu. Man hatte es augenscheinlich sehr eilig. Der Richter nickte dem Zeugen, mit seiner Geschichte zu beginnen.

Der Zeuge begann:

„Ich stand vor einem Restaurant in der 3. Avenue. Es war Danksagungsnacht, etwa eine Stunde nach Mitternacht. Ich sah Herrn Smith aus dem Restaurant kommen. Er kam mit einer Frau heraus. Die Frau war nicht Frau Smith. Denn ich kenne Frau Smith und habe die Familie öfter besucht."

Der Richter nickte wie zum Einverständnis. Der Zeuge fuhr fort: „Herr Smith sah mich. Er trat auf mich zu und begrüßte mich. Dann rief er ein Taxi herbei, half seiner Begleiterin einsteigen und beide fuhren davon. Ich hörte nur noch, daß Herr Smith dem Taxichauffeur die Straße und die Nummer eines Apartmenthauses zurief."

Die Zuschauer im Gerichtssaal hörten gespannt zu. Die Journalisten grinsten und schauten sich einander an. Jeder wußte schon, was kommen würde.

Neunundneunzig vom Hundert der Fälle, die verhandelt wurden, verliefen wie der hier geschilderte.

Der Zeuge sprach weiter ... „ich telephonierte Frau Smith und wir trafen uns. Frau Smith kam mit einem Herrn X ... Wir gingen dann alle drei in Smiths Apartment. Die Haustür war unverschlossen und ich klopfte an der Apartmenttür. Herr Smith rief: Wer da? und ich antwortete: Ein Telegramm für Mister Smith. Herr Smith öffnete leise die Tür, ich steckte meinen Fuß vor und wir stürzten in das Apartment ..."

Der Zeuge, ein wenig nervös, schöpfte Atem. Augenscheinlich war ihm in seiner Rolle gar nicht wohl zumute.

„Und was sahen Sie dann, wenn Sie überhaupt was sahen?" fragte der Anwalt.

„Es war eine Frau im Zimmer."

„Es war nicht Frau Smith?" fragte der Anwalt.

„Nein", sagte der Zeuge, „es war nicht Frau Smith, Frau Smith war ja bei uns. Diese Frau hatte ..."

„Diese Frau hatte blonde Haare", unterbrach, zur allgemeinen Ueberraschung und dem allgemeinen Gelächter der Zuschauer, der Richter die Erzählung des Zeugen. „Ich weiß es ja schon", sagte er weiter, „ich weiß noch mehr. Sie war nicht nur blond, sondern stand im Negligee!"

Der Richter, um dessen Mundwinkel ein ironisches Zucken lief, sprach weiter, den Zuschauern zugewandt, mit einem leichten Vorwurf in der Stimme. „Warum ändern die Zeugen eigentlich niemals ihre Aussagen? Die Sache wird ja langweilig. Und warum gebraucht man immer das Fremdwort „Negligee" dafür? Das Wort heißt „Nightgown" ..."

Der Zeuge starrte sprachlos vor sich hin. Der Anwalt trommelte nervös auf den Tisch. Eine peinliche Stille entstand, in die der Richter mit ein wenig spöttelnder Stimme einfiel, indem er sagte: „Also weiter: der Mann hatte gestreiften Pyjama an ..."

„Der Mann hatte gestreiften Pyjama an", wiederholte der Zeuge wie geistesabwesend. Der Richter nickte und sagte nur bestätigend: „Ich wußte es ..."

Damit war das Verhör beendet. Die Scheidung wurde ausgesprochen, der Mann zu soundsoviel Alimentenzahlung verurteilt. Bleibt der Mann nun mit seinen Zahlungen im Rückstand, so ist das, wie Hal Ward mir später auseinandersetzte, „Mißachtung des Gerichtes" und die Frau kann ihren einstigen Gatten ohne weiteres einsperren lassen.

Eine Stunde später stellte mich Ward einem bekannten Neuyorker Anwalt vor, der dann noch einiges aus seiner Anwaltspraxis erzählte. Es ist schon wirklich toll, was auf dem Scheidungsgebiet in Amerika geleistet wird.

„Haben Sie eine Frau, die Sie los sein wollen", fragte mich der Anwalt. Ich verneinte lachend. „Ihr Glück", sagte er darauf.

„Denn eher geht ein Kamel durch eine Nadelöhr, als daß es einem gelingt, in Amerika einen Mann von seiner Frau loszureißen, wenn die Frau nicht will!"

Darauf gab er mir noch den guten Rat, vorsichtig gegenüber dem amerikanischen „Flapper"-typ zu sein. „Man trinkt ein bißchen zu viel", sagte er, „und findet sich am nächsten Morgen verheiratet wieder. In den USA ist man schon in 10 Minuten verheiratet. Und will man dann nicht, wie Frauchen will, kann die ‚Holde' einen, auch ohne daß man geschieden ist, einsperren lassen."

„Nehmen wir ein Beispiel", sagte er dann, „es gibt hier genug Anwälte, die so was tun. Die Frau kommt zu einem solchen ‚Lawyer'. Also Sie wünschen Ihren Gatten hinter Schloß und Riegel? fragt er. Ach was, Scheidung! Die Mühe dürfen Sie sich sparen. Reichen Sie einfach Ihre Scheidungspapiere ein und wir ziehen dann den Termin von einem zum andern Tag hinaus. Keine Sorge — ich ‚fixe' das schon! Während das Scheidungsverfahren nun in der Schwebe ist, setzt der Richter eine vorläufige Alimentensumme fest, die gewöhnlich höher ausfällt als bei endgültiger Scheidung zu erwarten ist. Kann oder will der Mann diese Alimentensumme nicht zahlen, dann ist das Mißachtung des Gerichts. Die Frau geht zum Richter und erklärt ihm das. Dem Richter bleibt nichts anderes übrig, als den Mann einsperren zu lassen."

Dann erzählte der Anwalt

einen unglaublichen Fall.

Der Mann ist 52 Jahre alt. 1926, nach fünfjähriger Ehe gerieten die Ehegatten in Streit über die Freunde der Frau, die dem Gatten nicht behagten. Die Frau gab nicht nach, und die Unstimmigkeiten führten 1929 zum vollständigen Bruch. Die Frau wandte sich ans Gericht und 20 Dollar per Woche wurden als temporäre Alimentensumme festgesetzt. Das war am 28. Oktober 1929, dem Tag des „Wall-Street-Krachs". Das Geschäft des Mannes litt unter der Depression. Der Mann unterstützte seine Mutter, die schwer krank war. Er handelte dabei in dem Glauben, seine Frau habe vorläufig genügend Barmittel. Dann wurde er selbst krank. Schließlich war er 35 Wochen im Rückstand, das heißt mit 700 Dollar. Im Januar 1931 wandte sich die Frau wieder ans Gericht.

Der Mann erhielt sechs Monate Gefängnis. Seiner Frau aber war das nicht genug. Sie ging zum Richter und erklärte, sie fürchte, ihr Mann werde ihr durchbrennen, wenn er wieder herauskomme. Eine Bürgschaft von 2500 Dollar wurde festgesetzt. Der

Lola Chlud
in dem Film „Standschütze Bruggler" als Hella von Trill. Der Film läuft in diesen Tagen in Mannheim.

Mann ging ins Gefängnis. Eine Schwester von ihm brachte die 2500 Dollar Bürgschaft auf. Aber die Alimente waren, während er im Gefängnis saß, um weitere 520 Dollar gestiegen. Seine Gesundheit hatte gelitten. Er erhielt keine Stellung, als er wieder frei war, konnte nicht zahlen und wurde wieder verhaftet. Nun erhielt er weitere sechs Monate. Nach den sechs Monaten wurde die Dosis wiederholt. Der Mann sitzt heute noch im Gefängnis. Die Schuldsumme ist inzwischen auf über 10 000 Dollar gestiegen.

Der Anwalt hatte geendet. Er zuckte mit den Schultern.

„Man ist dabei, diese unsinnigen Gesetze abzuschaffen. Viele Richter sind bereits von dem Buchstaben des Gesetzes abgegangen und urteilen nach Vernunft und Gefühl. Aber es wird noch lange Zeit dauern, bis die Alimentengefängnisse, diese Schmach Amerikas, abgeschafft sind."

„Morgen, Seppl, treffen wir uns in Chinatown!", sagte darauf Hal Ward und stand auf.

[illegible]
Herausgeber, Drucker und Verleger: Neue Mannheimer Zeitung Dr. Fritz Bode & Co., Mannheim, R 1, 4—6
Schriftleitung in Berlin: Dr. E. A. Schaffer, Berlin-Grunewald
[illegible]
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr — Rücksendung nur bei Rückporto

Frankfurt

Deutsche festverzinsl. Werte

Dtsch. Staatsanleihen — Stadtanleihen — Landes- und Provinzbanken, kom. Giroverb. — Pfandbriefe u. Schuldverschreibungen — Landschaften — Goldhyp.-Pfandbriefe v. Hypothekenbanken — Anleihen d. Kom.-Verb. — Schuldverschreibung — Industrie-Aktien — Bank-Aktien — Verkehrs-Aktien — Versicherungen

	22.	23.
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Amtlich nicht notierte Werte

Umtausch Obligationen

		23. März
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Berlin

Deutsche festverzinsl. Werte

Anleihen — Stadtschaften — Hypothek.-Bank-Werte — Industr.-Obligationen — Pfandbr. und Schuld. öffentl. Kredit-Anstalt — Ausländische festverzinsl. Werte — Landschaften — Aktien — Industrie-Aktien — Verkehrs-Aktien — Versicherungs-Aktien — Bank-Aktien — Kolonial-Werte

	22.	23.
[illegible]	[illegible]	[illegible]

MARCHIVUM

Nachmachen! Ihr Herren!

Warum laufen Sie noch in Ihrem schweren Winter-Anzug herum? Ihr Ansehen – Ihr Aussehen – Ihre Laune – Ihr Erfolg steigt, wenn auch Sie einen so prächtigen, kleidsamen, gutsitzenden, modischen Frühjahrs-Anzug von uns tragen! Wir haben auch für Sie den richtigen Anzug für RM. 30.-40.-50.-75.-

nur bei **Wilhelm Bergdolt**
Mannheim, H 1, 5 ▮ Breite Straße ▮

Durch Osterbesuch mehr Arbeit. **Brotschneidemaschinen** schneiden schnell dick, dünn. Von 3.95 M. an bei **Schmitter** Mannheim, Breite Str. S 1. 8 Ludwigsh./Rheinblock. Achten Sie auf unser Geschenk-Fenster!

Reform-Küche Elfenbein, großer, 3teiliger Schrank, reichliche Inneneinrichtung, alles ausgelegt, Tisch, 2 Stühle u. Hocker, kpl., sehr billig abzugeben. **Hs. Meisel** Möbel-Lager E 3, 9 Ehestandsdarlehen

Viele kennen **Schmitter** in Mannheim S 1. 8 Breite Straße Ludwigsh./Rheinblock für Porzellan Küchengeräte und Küchenaussteuern Oster-Geschenke preiswert und gut

DRESDNER BANK
Bilanz zum 31. Dezember 1936

AKTIVA		RM
Barreserve		49 743 196,12
Fällige Zins- und Dividendenscheine		4 679 242,47
Schecks		25 947 997,75
Wechsel		548 896 774,55
Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen des Reichs und der Länder		89 035 370,13
Eigene Wertpapiere		347 681 694,56
Konsortialbeteiligungen		48 208 716,52
Kurzfällige Forderungen unzweifelhafter Bonität und Liquidität gegen Kreditinstitute		31 385 343,35
Forderungen aus Report- und Lombardgeschäften gegen börsengängige Wertpapiere		4 709 962,75
Vorschüsse auf verfrachtete oder eingelagerte Waren		50 371 887,70
Schuldner		1 074 846 184,55
Hypotheken-, Grund- und Rentenschulden		23 486 160,86
Durchlaufende Kredite (nur Treuhandgeschäfte)		14 276 212,39
Dauernde Beteiligungen einschl. der zur Beteiligung bestimmten Wertpapiere		33 443 627,33
Grundstücke und Gebäude		55 837 476,98
Geschäfts- und Betriebsausstattung		1,—
Eigene Aktien (Nennbetrag RM 86 300,—)		43 150,—
Posten, die der Rechnungsabgrenzung dienen		2 759 228,49
Sonstige Aktiva		409 425,05
		2 431 611 184,69

PASSIVA		RM
Gläubiger		1 805 409 702,82
Verpflichtungen aus der Annahme gezogener und der Ausstellung eig. Wechsel (Akzepte u. Solawechsel)		240 906 720,27
Spareinlagen		108 057 822,71
Hypotheken-, Grund- und Rentenschulden		1 285 913,05
Durchlaufende Kredite (nur Treuhandgeschäfte)		14 276 212,39
Grundkapital		150 000 000,—
Gesetzliche Reserven nach § 11 des Reichsgesetzes über das Kreditwesen		16 000 000,—
Nicht aufteilungsfähige Rückstellungen		19 013 438,94
Pensionsfonds	14 000 000,—	
davon in Wertpapieren angelegt	4 191 504,—	9 808 496,—
Posten, die der Rechnungsabgrenzung dienen		8 296 235,83
Reingewinn		
Gewinnvortrag aus dem Vorjahr	2 483 645,22	
Gewinn 1936	8 533 969,87	11 017 615,09
		2 431 611 184,69

Gewinn- und Verlust-Rechnung zum 31. Dezember 1936

AUFWENDUNGEN		RM
Personalaufwendungen		56 933 910,81
Ausgaben für soziale Zwecke, Wohlfahrtseinrichtungen und Pensionen		4 747 612,42
Sonstige Aufwendungen		13 919 280,18
Steuern		8 033 706,19
Abschreibungen auf Immobilien		1 000 000,—
Zuweisung zum Pensionsfonds		2 000 000,—
Reingewinn		
Gewinnvortrag aus dem Vorjahr	2 483 645,22	
Gewinn 1936	8 533 969,87	11 017 615,09
		97 652 084,69

EINNAHMEN		RM
Gewinnvortrag aus 1935		2 483 645,22
Zinsen und Diskont		47 490 660,53
Provisionen und Gebühren		37 718 693,77
Effekten-, Devisen- und Sortengewinne		9 959 345,27
		97 652 084,69

Nach dem abschließenden Ergebnis unserer pflichtgemäßen Prüfung auf Grund der Bücher und Schriften der Gesellschaft sowie der vom Vorstand erteilten Aufklärungen und Nachweise entsprechen die Buchführung, der Jahresabschluß und der Geschäftsbericht den gesetzlichen Vorschriften.

Berlin, den 19. Februar 1937.

Deutsche Revisions- und Treuhand-Aktiengesellschaft
Hesse, Wirtschaftsprüfer — Rudert, Wirtschaftsprüfer

Vermietungen

Einfamilienhaus Neu vollständ. neuhergericht. Einfamilienhaus in bester Lage Luftkurort Neckargemünd, 6 Zi., Kü., Bad, Glasveranda, 2 WC, Kachelofen-Zentralheiz., schöner Garten, ist sofort auf läng. Zeit für 125 M monatl. zu vermieten. Anfr. unt. L N 102 an die Geschäftsst.

Qu 1 Nr. 5/6: **6-Zimmer-Wohnung** mit Zentralheizung, zum 1. Juli, gegebenenfalls früher, preiswert zu vermieten. Hellmann & Heyd, Fernsprecher 277 10.

6-Zim.-Wohnung Küche, Bad, Etagenheizung, freie Lage, zum 1. Juli, evtl. früher, zu vermieten. Näheres: **Rennershofstraße 13, part.**

Vier gr. Räume mit Vorraum 2 Tr. hoch sof. zu verm. Preis 110 M. Geeign. für Rechtsanw.-Büro, ärztl. Praxis, Organisationen u. dergleich. Besicht. 11—1 u. 3—6 Uhr. L 4, 4, Sekretar.

Schöne sonnige **2- od. 3-Zim.-Wohnung** auf dem Land, Nähe Landau, Neubau, 1 Tr. hoch, Glas-Abschluß, m. Zub., sofort od. auch spät., am liebsten an penf. Beamten, bill. zu vermieten. Zu erfr. S 6, 32, Geier, 2. Stck. links.

Ca. 130—140 qm **Lagerraum** für alle Zwecke geeignet, in zentraler Lage sof. preisw. zu vermieten. Fernspr. 271 81. Fernspr. 276 81.

Kleine **2-Zim.-Wohng.** sof. zu vermiet. Anzusehen Qu 7, 15, II, r.

Käfertal! Gr. Zimmer mit Erker u. Küche zu verm. Adr. i. d. Geschst.

Max-Joseph-Str. Gr. sonn. 4-Zim.-Wohnung, Bad, Mans. z. 1. 7. zu verm. Angeb. u. K E 64 an Gesch.

Sonnige 3 Zim., Küche einger. Bad u. Zubeh. Zentralheiz. z. 1. 6. 37 zu ver. Adam, Scheffelstraße 29 Fernspr.

Zimmer u. Küche an ä. alleinsteh. Frau per sof. oder 1. 4. 1937 zu verm. Fuchs, K 2, 29

Gardinen reinigt „auf Neu" Färberei Kramer

Ballhaus Müller. Gegr. 1910 Neulieferung Reparaturen Fernspr. 317 66 Fröhlichstr. 29

Kleidung fertigt an, liefert, repariert, ändert und bügelt billig Fr. Berlinghof jetzt S 2. 15

Halbangora-**Kater** weiß m. schwarzen Flecken, entlaufen. Abzugeben geg. Belohnung Käfertaler Str. Nr. 164.

Großes, helles **Zimmer** leer, zu vermiet. Adresse in der Geschäftsst.

Möbl. Zimmer sof. od. z. 1. 4. zu verm. L 8, 4, part.

Schön., gemütl., sonn. Zimmer an berufst. Dame zu verm. Lameystraße 12, part. r.

Es geht nichts über ein schön geputztes Heim. Dazu gehört aber, daß Sie Ihren Boden mit KINESSA-Bohnerwachs behandeln. Man trägt es ganz leicht auf und kann sofort glänzen, ohne daß die Bürste hängen bleibt. Das Parkett oder Linoleum kann naß gewischt und wieder aufpoliert werden. So angenehm ist die Bodenpflege mit **KINESSA BOHNERWACHS**

Karl Armbruster, Schwetzinger Str. — Storchen-Drogerie, Marktplatz — Dr. Statzmann Nachf. Walter Erle — Neckar-Drogerie — Drogerie A. Sperber — Heinrich Merckle — Feudenheim: Löwen-Drogerie — Käfertal: Drogerie L. Heitzmann

Deutscher Schäferhund entlaufen Ecke Leibnizstraße und Augusta-Anlage. Gegen Belohnung abzugeben K. Rock, Augusta-Anlage 47 Telephon 430 14.

Schon viele zufriedene Kunden haben Schmitt-Dauerwellen als die Haltbarsten befunden! **Salon Schmitt, P 7, 14** am Wasserturm

Selbstinserat. Gebild. Dame (Witwe od. Kind) in den 40er Jahren, sehr gute Erscheinung, mit schön. gepflegt. Heim und eig. gutgeh. Geschäft (Papierbranche) wünscht sich baldigst wieder zu verheiraten. Gutsit. Herrn entsprech. Alters und Position ist günstige **Einheirat** geboten. Gefl. ausführl. Zuschr. erbet. unt. L P 104 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Die glückliche Geburt ihres dritten Jungen zeigen hocherfreut an
Rudolf Schunck u. Frau Marfi geb. Helber
Mannheim, den 22. März 1937 z. Zt. Städt. Krankenhaus

Verkäufe

Wegen Umzug billig zu verkaufen
1 Gasherd, tadellos erhalten,
1 Nußbaum-Kredenz,
1 Bronce-Lüster, 6armig,
1 elegante Deckenbeleuchtung,
2 Tischlampen, — 2 Rauchtische,
1 elegante Schreibtisch-Garnitur (Marmor mit Bronze, mit Uhr, siebenteilig),
1 weißes Schlafzimmer (besteh. aus: 1 Schrank, 1 Waschkommode, 1 Nachttisch, 1 Handtuchhalter, 1 Bettstelle m. Rost)
1 Kleiderschrank (gut erhalten),
1 Polsterstuhl (Leder), weiß,
1 Gartentisch, 2 Klappgartenstühle.
Anzusehen Mittwoch von 10 bis 12 Uhr bei **Birk**, Sophienstraße 14. (Auf Wunsch nach Vereinbarung) Fernsprecher 271 06.

Wir zeigen Ihnen **50 Küchen 50 Zimmer** sämtliche Einzelmöbel in prachtvollen Modellen Qualitäten für jeden Preis für jeden Käufer **Möbel-Zimmermann N 4. 20** Ehestandsdarlehen Kinderbeihilfe

Schreibmasch. erste Marke sehr gut erhalt., sehr bill. zu verkauf. Eber, Werderstr. 4

Komb. Herd gut erh., bill. zu verkauf. Qu 1, 5/6, Hellmann & Heyd

Gut erh. kpl. wh. Kinderbettchen, 1 Reisekoffer, Schaukelpferd bill. z. vf. Adr. Hafenstr.

Neue u. gebrauchte **Küchenherde Füllöfen** preiswert zu verkaufen. Ausführung sämtlicher Reparaturen. Ofensetzer **Braun** Ob. Clignetstr. 7 Fernruf 514 73

Einige **Fahrräder** b. Umzug leicht beschädigt, billig ab **Martin** Waldhofstr. 17

Fein muß der Kaffee gemahlen sein. Schmitter Kaffeemühlen v. 1.50 an, Kaffeefilter 0.50 bei **Schmitter** Mannheim, Breite Str. S 1. 8 Ludwigsh./Rheinblock

Ein Beispiel meiner Leistungsfähigkeit **Küche „Eva"** naturlas. mod. Form, Büfett, innen ausgelegt, Tisch, 2 Stühle, Hocker **RM 128.-** Auch mit Teilzahlung. Herm. **Schmidt** E 3, 2 Mannheim. Ehestandsdarlehen

Zu verkaufen: 1 Schlafzimm. 1 Tochterzim. 1 Waschtisch 1 Ausziehtisch m. Stühl., 1 Damenplüschmantel. L 13, 11, part.

Wer von **Möbel** spricht, denkt an **MÖBEL VOLK** Qu 5. 17/19

Am **Plankenhof** eine Eckenummer ist **MÖBEL VOLK** Qu 5. 17/19

Sehr schönes **Speisezimmer** (Büfett 2,25 m lang, Kredenz, gr. Ausziehtisch, 6 Lederstühle) f. M 280.— zu verk. Lameystraße 18, 2. Stock.

Schulranzen Offenbacher Lederwaren Koffer — Doerr S 1. 1 Casino-Ecke

Nur erhaltene **gebrauchte Fahrräder** darunter ganz wenig gefahrene billig abzugeben **Doppler** J 2. 8

CONTINENTAL SCHREIBMASCHINEN J. BUCHER Gen.-Vertretg. der Schreibmaschinen Continental, Klein-Continental und der geräuschlosen Continental-Silenta.

1 großer **Eisschrank** 2 **Ladentheken** mit Marmorpl., f. Metzgerei etc. geeignet, günstig zu verk. Tel. 448 78.

Schöner weißer kombin. **Duplex-Herd** bill. zu verkauf. N 4, 18, III, Mitte

Küche M 60.— zu verk. Lameystraße 18, 2. Stock.

Sensation!! Die neue **„Phönix-Record"** SPS 200 ccm nur 395 Mk. Beim Kauf ohne diese Maschine gesehen zu haben! Vorführung und Besichtigung durch: Rich. **Planer** Mannheim Schwetzing. Str. 64 Tel. 40333

Unser **Oster-Verkauf** mit seinen günstig. Preisen bietet Ihnen eine große Auswahl in: Schlaf-, Wohn- und Speisezimmer, Herrenzimmer, Schreib- und Bücherschrank, Polster-Einzelmöbel, Metallbetten, Steppdecken **Möbelhaus „Am Suezkanal"** H. Schüler K.-G. L 12, 16 (Bismarckstraße) Teilzahlung Ehestandsdarlehen

Fahrräder in jeder Ausführung und Preislage. Bequeme Teilzahlung. **Wühler** Langerötterstr. Nr. 48, Fernruf

Großer, geräumiger **Kassen-Schrank** zu verkaufen, evtl. geg. Kleineren umzutauschen. Ferner **Büromöbel Schreibmaschine Transparent** usw.

für die neue Wohnung! Junker & Ruh Gasherde neues für Küche - Heim Flur u. Bad Miralux Boden- und Möbelpflege Teppichkehrer Staubsauger und alles zum Hausputz in Qualität und nicht teuer von *Bazlen* am Paradeplatz

Kaufgesuche

Ankauf von Altgold, Altsilber, Friedensmark reelle Bedienung Cäsar Fesenmeyer P 1, 3 (Nr. IV 5566)

Altmaterial Lumpen, Eisen, Papier usw. kauft Heinrich Krebs Veilchenstraße 6.

Aerzte-Mikroskop mit Oel-Immersion, sehr, jedoch tadellos erhalten, Markenfabrikat zu kauf. gesucht. Angeb. m. Preis unt. L K 130 an d. Geschäftsstelle d. Blattes erbet.

Glasdach 3,50×200 Meter, auch größer, zu kaufen gesucht. Ang. mit Preis unter F Z 73 an d. Gesch.

Immobilien

Wohn- u. Geschäfts-Haus nächst Hauptbahnhof, Laden, Toreinf., Zentralh., schöne Wohnungen, auch als Büro-Haus geeignet, bei ca. 10 Mille Anzahlg. **zu verkaufen.** Julius Wolff Makler, Prinz-Wilhelm-Straße 12.

Automarkt

6½ To Büssing mit Deutz-Diesel 110 PS., luftbereift, Kühlbremse, bestr. Zustand, für M 7500.— zu verkaufen. Angebote unter L M 161 an die Geschäftsstelle d. Bl.

„Horex" Motorräder Jslinger & Reiss Krappmühlstr. 32 Nähe Schlachthof Telephon 407 56

Opel Cabriolet 2sitzig, 1,2 Ltr., in tadellos. Zustand zu verkaufen. Fernspr. 405 95.

2—1,8 Liter **Opel-Limous.** i. gut. Zustand zu verkaufen. **1 Triumpf-Motorrad** 348 ccm, neuwertig, zu verk. Frdr. Herrmann Opel-Vertr., Seckenh. Straße 132. Telefon

HANSA Fabrik-Vertretung Lindenhofgarage Karl Heinz Mayer Meerfeldstraße

Große Auswahl! Bequeme Zahlung! Bevor Sie Ihr **Sachs-Motorrad** kaufen prüfen Sie das **PRESTO** Kleinkraftrad Bewährter Sachsmotor - Kundendienst und Verkaufslager **Vogl, N 7. 7** Presto-Fichtel & Sachs A. G., Schweinfurt ausgeliefert!

Adler jr. Sportwagen, tadellos, 8 Monate alt, zu verkauf. Anfr. unter D P 36 an die Gesch.

NSU Sämtliche Modelle in Chromausstattung aus meinem Lagervorrat von 100 Maschinen **zu Ostern noch lieferbar! NSU**-General-Vertreter Rich. **Gutjahr** Neckarvorlandstraße 23 Tel. 224 41 Bester Kundendienst durch meinen Reparatur-Werkmeister!

BÜRO 2 gesunde Räume Nähe Bahnhof-Paradeplatz, z. 1. 7., auch früh., zu miet. gesucht. Angeb. m. Preis u. H H 188 an d. Geschst.

Lager großer Hof mit Toreinfahrt und Wohnung zu miet. gesucht. Angebote an Karl Treberger, Einhardstr.

3-Zimmer-Wohnung mit Wohndiele oder 4 Zimmer Zentralheiz. Bestimmung, in gut. Stadtlage zum 1. 7. 1937 gesucht. Angeb. u. C F an d. Geschäftsstelle.

2-Zim.-Wohng. auf spät., Miete bis RM. 35.— zu miet. gesucht. Zuschr. u. E T 63 an d. Geschäftsstelle.

1- bis 2-Zim.-Wohnung z. 1. 5. od. spät. in ruh. Hause u. in Oberstadt gesucht. — Angeb. m. Preis unter E X 68 a. d. Gesch.

2-Zim.-Wohng. mit Küche z. zuverl. älter. Ehep. z. 1. 7. 37 gesucht. Stadtmitte bevorzugt. Angeb. unt. D R 29 an d. Geschäftsstelle d. Blatt.

Großes, elegant möbl. Herrenzimmer an gutsit. Herrn zu verm. Gr. Merzelstr. 13 parterre.

Beer. gr. leer. Zi. am Theater, an berufst. Herrn od. Dame z. 1. 4. 37 zu ver. C 3, 21/22 1. Tr. r.

Mietgesuche

Dame u. Herr suchen sofort oder 1. 4. 37 **je 1 möbliert. Zimmer** in einem Hause. Angeb. m. Preis unt. F A 72 an d. Gesch.

Offene Stellen

Hausbursche bis 20 Jahren gesucht Metzgerei Schell O 7, 19.

Jüngeres, fleißiges **Mädchen** f. Geschäftshaus zum 1. April 37 tagsüb. gesucht. Adr. in der Geschäftsst.

Saub. Monatsfrau sofort gesucht. T 6, 25, 2. Stck.

Lest die NMZ

Stellengesuche

Junger Kaufmann aus d. Lebensmittelbranche übernimmt **Vertretungen** od. Verteilungslager mit Verkauf u. Versand für den Bezirk Karlsruhe u. Umgebg. oder wünscht sich an gutem Unternehmen mit 15 000 RM. zu beteiligen. Angebote unt. L O 103 an die Geschäftsst.

Unterricht

Institut Schwarz Mannheim, M 3, 10
Neunklassige höhere Privatlehranstalt. Alle Schulgattungen. Aufgabenüberwachung. **Jederzeitige Umschulung.** Gewissenhafte Vorbereitung für Abitur und alle anderen Schulprüfungen. **Staatliche mittlere Reife an der Anstalt.**
Am **15. April 1937** beginnen neue **Abendkurse** zur Vorbereitung für Abitur und mittlere Reife.
Prospekt frei. Fernsprecher 239 21
Direktion: Dr. G. Sessler u. Dr. E. Heckmann

Wer gibt **Nachhilfe** i. Rechnen, Französisch u. Latein? Adr. i. d. Geschst.

Berücksichtigt unsere Inserenten!

Verlobung an Ostern

ein Ereignis für zwei Menschen zu einer Zeit, wo draußen in der Natur der Frühling erwacht. Klingt das nicht wie ein Symbol? — Gute Wünsche von Verwandten und Freunden, denen das Lebensglück der beiden Verlobten am Herzen liegt, ist manchem aufrichtiges Bedürfnis. Mit einer Anzeige in der gerne gelesenen Neuen Mannheimer Zeitung haben Sie die Gewißheit, weiteste Kreise unterrichtet zu haben.

Beachten Sie bitte diese Größenmuster mit Preisangabe:

RM 4.20 — RM 6.30 — RM 9.60

Weitere Muster liegen in unserer Geschäftsstelle auf

1 ne *Hausfrau* kann sich irren! Auch **100** *Hausfrauen* können sich irren! Aber **100 000** *Hausfrauen* irren sich kaum!
Viele hunderttausend Hausfrauen aber verwenden heute Seifix und sind damit zufrieden. Es bohnert ja auch wunderbar, mühelos und spiegelklar!
Seifix gibt es in 5 Farben